

**Nummer 28**

**vom 12. Juli 2023**

52. Jahrgang

#### **IMPRESSUM**

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg  
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:  
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,  
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:  
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,  
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)  
Pressestelle  
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199  
pow@bistum-wuerzburg.de

[www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.  
Erscheinungsweise wöchentlich.



**Bistum Würzburg**  
Christsein unter den Menschen

# INHALT

## Kiliani-Wallfahrtswoche 2023

Würzburg: Neuer Schwung und bewährte Elemente .....4-5 (Wallfahrtswoche mit vielfältigem Programm)	4-5
Kloster Kreuzberg/Obertheres/Greußenheim/Würzburg: „Wallfahrt muss auch ein bisschen anstrengend sein“ .....6-7 (Kiliani-Tag der Jugend an verschiedenen Orten im Bistum Würzburg)	6-7
Würzburg: „Ein tolles Gemeinschaftsgefühl!“ ..... 8 (Bischof Jung feiert Gottesdienst mit Kirchenchören sowie Organistinnen und Organisten)	8
Würzburg: Viel Action rund um den Dom ..... 9 (Gelungene Premiere – DJK macht bei der Kiliani-Wallfahrt ein vielfältiges Bewegungsangebot)	9
Würzburg: Authentisch Zeugnis geben ..... 10 (Bischof Dr. Franz Jung verleiht 39 Frauen und Männern die Missio canonica)	10
Würzburg: Kindergartenkinder füllen die Domstraße ..... 11 (Bischof Dr. Franz Jung feiert besonderen Kiliani-Gottesdienst)	11
Würzburg: Liebe ist die Sprache der Frohen Botschaft ..... 12 (Weihbischof Ulrich Boom feiert Pontifikalmesse mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas)	12
Würzburg: Kompakt, aktuell und informativ ..... 13 (Neuer Großer Kunstführer zum Würzburger Kiliansdom erschienen)	13
Würzburg: „Noch viel zu tun, damit das Reich Gottes anbricht“ ..... 14 (Bischof Dr. Franz Jung feiert Gottesdienst für Gläubige aus der Region Würzburg)	14
Würzburg: Einen neuen Aufbruch wagen ..... 15 (Generalvikar Vorndran feiert Kiliani-Gottesdienst für Marktkaufleute und Schausteller)	15
Würzburg: „Verschiedenheit ist eine Chance“ .....16-17 (Ökumenischer Gottesdienst mit Vertretern von sechs christlichen Konfessionen aus Würzburg)	16-17
Würzburg: Ein Gottesdienst für die Sinne ..... 18 (Bischof Dr. Franz Jung besucht Blindeninstitut Würzburg)	18
Würzburg: Backstagepass ins Himmelreich..... 19 (Weihbischof feiert Gottesdienst im Förderzentrum für körperliche und motorische Entwicklung)	19
Würzburg/Schweinfurt: Plädoyer für mehr Menschlichkeit .....20 (Bischof em. Hofmann feiert Kiliani-Gottesdienst für Wallfahrer aus der Region Schweinfurt)	20
Würzburg: „Wir brauchen die Charismen und Begabungen“ .....21-22 (Bischof Jung feiert Kiliansvigil mit Ehrenamtlichen, die sich in liturgischen Diensten engagieren)	21-22

## Berichte

Würzburg/München: „Und wie schläfst Du?“ .....23 (Junge Journalisten veröffentlichen Format „Bettgeflüster“ auf YouTube und Instagram)	23
Würzburg: Ziel ist ein „Würzburger“ Ausbildungsstil .....24 (Treffen des Religionspädagogischen Instituts mit dem Lehrstuhl für Religionspädagogik)	24

## Kurzmeldungen

Würzburg: Kiliani-Wallfahrtswoche ist beendet.....	25
Würzburg: 2763 Euro für internationale Frauenprojekte gesammelt .....	25
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Wer war der heilige Kilian? .....	25
Würzburg: Sonntagsblatt – Henriette Ziegler über das Geheimnis des Altwerdens.....	26
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Afrikanische Weise in Franken.....	26

## Personalmeldungen

Würzburg/Aub/Ochsenfurt/Röttingen/Tückelhausen: Ottaplackal und Sternagel übernehmen zusätzlich Pfarradministrationen im Pastoralen Raum Ochsenfurt.....	27
Ochsenfurt/Giebelstadt/Bütthard: Monika Albert und Benedikt Glaser wechseln die Stellen .....	27
(Verstärkung für die Seelsorge für den Pastoralen Raum Ochsenfurt)	
Ndanda/Münsterschwarzach: Benediktinerabt em. Siegfried Hertlein gestorben.....	28

## Veranstaltungen

Würzburg: Weihbischof Boom gestaltet Orgelimpuls „5 nach 12“ im Kiliansdom.....	29
Würzburg: „Kiliani Lecture“ im Burkardushaus – „Playing with parables“ .....	29
Würzburg: „Tag der Frau“ im Schönstattzentrum Marienhöhe .....	29
Würzburg: Orgelkonzert zur deutsch-französischen Freundschaft.....	29
Würzburg: „KunstKantine“ im Museum am Dom – „Der teure Mann“ .....	30
Kloster Oberzell: Seminar – „Mauern niederreißen für grenzenlose Menschenrechte“.....	30

## Kiliani-Wallfahrtswoche 2023

# Neuer Schwung und bewährte Elemente

**Wallfahrtswoche mit vielfältigem Programm – Ökumenischer Gottesdienst, Bewegungsangebot rund um den Dom und Feiern in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung als Neuerungen – Mehr als 13.000 Teilnehmer bei Wallfahrtsangeboten und Ehejubilargottesdiensten in der Woche davor**

**Würzburg** (POW) Nach den Coronajahren mit ihren Einschränkungen hat die Kiliani-Wallfahrtswoche 2023 wieder neuen Schwung aufgenommen. Insgesamt rund 10.000 Personen haben an den Gottesdiensten und Veranstaltungen teilgenommen, die unter dem biblischen Motto „Sucht zuerst Gottes Reich und seine Gerechtigkeit, dann wird euch alles andere dazugegeben“ standen. Mehr als 1600 Ehepaare feierten in der Woche davor die Gottesdienste für Ehejubilare mit. Den Abschluss bildete ein großer Familiengottesdienst mit Bischof Dr. Franz Jung am Sonntag, 9. Juli. Wie bei den anderen Gottesdiensten auch war die anschließende Begegnung für die Gläubigen ein wichtiger Baustein. Bischof Jung nahm sich stets ausgiebig Zeit, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. „Ohne die Begegnung ist es doch keine richtige Wallfahrt“, war vielfach auf dem Kiliansplatz zu hören.

„Heute machen wir uns gemeinsam auf die Suche, wo das Reich Gottes ist und seine Gerechtigkeit“, sagte Bischof Jung im Gottesdienst mit und für Familien zum Abschluss der Kiliani-Wallfahrtswoche. Doch zunächst ließen Gemeindeferentin Isabella Friedrich und Pastoralreferent Ullrich Göbel die rund 550 großen und kleinen Gottesdienstbesucher abstimmen: Wer würde sich beim Schulausflug im Bus neben das Flüchtlingskind Achmed setzen, das kaum Deutsch spricht? Wer würde das Pfandgeld aus dem Supermarkt für die Tafel spenden? Bei der Frage, wer kurzfristig beim Sportfest helfen würde, waren sogar mehr Kinder als Erwachsene spontan zum Einspringen bereit. „Die drei Beispiele haben uns gezeigt: Das Reich Gottes, das ist jeden Tag. Das ist immer dann, wenn ich mich entscheiden muss, wie ich handele“, sagte Bischof Jung. Entscheidungen bräuchten Mut. Und manchmal sei man auch wirklich zu müde, um noch zu helfen. Aber wenn man sich einen Schubs gebe, komme das Reich Gottes. „Ich habe schon oft die Erfahrung gemacht: Wenn man jemand die Tür aufhält, halten plötzlich auch andere dem Nächsten die Tür auf. Ein gutes Beispiel zieht Kreise, es verändert die Welt und hilft mit, dass das Reich Gottes kommt“, erklärte der Bischof. Im Anschluss an den Gottesdienst konnten die Familien am Schrein der Frankenapostel den Einzelsegen empfangen. Musikalisch gestaltet wurde die Feier von der Band „six senses“ aus Hettstadt. Auf dem Kiliansplatz verteilten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ehe- und Familienseelsorge des Bistums Lunchpakete.

Am Samstag fand an mehreren Orten im Bistum der Kiliani-Tag der Jugend statt. Die Jugendlichen gedachten der Frankenapostel mit Jugendgottesdiensten, einer Wallfahrt zum Kreuzberg, Spielen und einem Festival. Nach dem Gottesdienst in Obertheres schrieben die Besucherinnen und Besucher mit Straßenkreiden Glaubensbotschaften auf die Straße. Die Pfadfinderinnenschaft Sankt Georg (PSG) hatte in Greußenheim Spiele im Großformat aufgebaut. Die Jugendlichen konnten sich zum Beispiel beim XXL-Mensch-ärgere-dich-nicht duellieren. Im Kilianeum-Haus der Jugend in Würzburg gab es nach dem Gottesdienst ein Festival mit mehreren Künstlerinnen und Künstlern im Innenhof. Von Kilianshof bis zum Kreuzberg pilgerten Jugendliche auf den Spuren des heiligen Kilian. Der Legende nach sollen die Frankenapostel einst den gleichen Weg gegangen sein. Ein Gottesdienst am Kreuzberg rundete die Wallfahrt ab (*siehe eigener Bericht*).

Als roter Faden durch alle Gottesdienste zog sich die Frage, wie die Suche nach Gottes Reich und seiner Gerechtigkeit zu gestalten ist. Bischof Jung ermunterte dazu, sich bewusst Zeit zu nehmen und dafür den Alltagstrott zu verlassen. „Auch die Frankenapostel haben ihr gewohntes Umfeld verlassen, einen Schnitt gemacht und neu angefangen.“ Mehrfach bezog der Bischof deutlich Stellung zu aktuellen gesellschaftlichen Themen. Beim Tag der Politiker und Räte warnte er vor einer Engführung des Handelns auf Ideologien, Parteiprogramme und Agenden. Es drohten Politikverdrossenheit und Demokratiemüdigkeit, wenn die Menschen den Eindruck bekämen, die Akteure gäben keine Antworten auf ihre persönlichen Nöte. „Dann wählen Menschen Parteien am äußeren Rand – nicht aus Überzeugung, sondern aus der Haltung des Protests.“

Außerdem sprach Bischof Jung sich mehrfach gegen den assistierten Suizid aus. „Ein würdevolles Sterben bedeutet, an der Hand eines anderen zu sterben und nicht durch die Hand eines anderen.“ Zugleich erklärte er, dass in der Kirche Gottes Reich noch nicht verwirklicht sei. „Auch wenn wir vor neuen Einsparungen stehen, macht Jesus doch eines klar: Was am Ende nur noch für uns reicht, reicht auch für uns nicht mehr.“ Baustellen seien zudem die „erschreckende Empathielosigkeit gegenüber den Opfern der eigenen Organisation, die Intransparenz im Umgang mit Macht, fehlende Aufsichtsinstanzen, die unzureichende Beteiligung der Gläubigen an wichtigen Entscheidungsfindungen und die Frage nach der Rolle der Frau“.

Erstmals wurde an Kiliani ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert, an dem sechs verschiedene Konfessionen beteiligt waren. Unter anderem predigte die evangelisch-lutherische Regionalbischöfin Gisela Bornowski im Kiliansdom. „Verschiedenheit ist eine Chance, eine Bereicherung, und keine Bedrohung“, sagte sie. „Egal welcher Konfession oder auch Religion jemand angehört, egal wie schön, wie stark, wie geschickt oder mächtig einer oder eine ist, Christus kommt zu jeder und jedem von uns und lässt sich auf uns ein.“ Eine weitere Neuerung war in diesem Jahr das Bewegungsangebot der DJK. Rund um den Kiliansdom gab es am Samstagvormittag Gelegenheit, auf einer Slackline zu balancieren, Tischtennis an einem Miniaturlisch zu spielen oder die Koordination beim Becher-Speedstacking zu fordern. Ein kompakter geistlicher Impuls ging der Veranstaltung voraus.

Auch an Menschen, die sonst nicht unbedingt im Blick sind, wurde bei der Wallfahrtswoche gedacht. So feierten am Mittwoch Bischof Jung im Würzburger Blindeninstitut und Weihbischof Ulrich Boom im Würzburger Förderzentrum für körperliche und motorische Entwicklung besondere Gottesdienste. „Eure Einrichtung ist wie eine große Blumenwiese, und Gott sorgt für euch“, rief der Weihbischof den jungen Menschen zu. Bischof Jung erklärte im Blindeninstitut: „Wer blind ist, sieht mit den Augen des Herzens. Oder wie es bei einem Schriftsteller heißt: Man sieht nur mit dem Herzen gut.“

Eröffnet wurde die Wallfahrt am Sonntag, 3. Juli, mit der Reliquienprozession von Sankt Burkard in den Kiliansdom. In diesem Jahr nahmen gleich zwei große irische Delegationen, eine aus der Gegend um Kilians Geburtsort Mullagh, eine aus der Würzburger Partnerstadt Wicklow, daran teil. Vertreten war außerdem die Mailänder Pfarrei San Lorenzo Maggiore, in deren Basilika der in Würzburg geborene Märtyrer Aquilin begraben liegt.

Auch in diesem Jahr gab es vor der Kiliani-Wallfahrtswoche Gottesdienste für die Ehejubilare. Bei insgesamt sieben Feiern im Kiliansdom mit Bischof Jung, Weihbischof Boom und Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann ließen sich mehr als 1600 Paare segnen, die 2023 auf 25, 50, 60 oder 65 Ehejahre blickten.

18 Helferinnen und Helfer des Malteser-Hilfsdiensts (MHD) betreuten während der gesamten Wallfahrtswoche und der vorgeschalteten Ehejubilargottesdienste die Pilger und leisteten insgesamt knapp 200 ehrenamtliche Stunden Sanitätsdienst. 17-mal halfen sie: vom Insektenstich bis zum Kreislaufkollaps mit anschließendem Transport in eine Würzburger Klinik. „Es kam zu weniger hitzebedingten Einsätzen als schon mal in früheren Jahren“, zog Monika Selbach, als Zugführerin des Schwesternhelferinnenzugs für den Sanitätsdienst im und um den Dom verantwortlich, eine zufriedene Bilanz.

Auch Kiliani-Manager Matthias Reichert blickte positiv auf das erste wieder ganz reguläre Kiliani seit Corona. „Es war eine harmonische Wallfahrtswoche. Bis auf das zweite Wochenende war das Wetter nicht zu heiß und insgesamt meist angenehm sonnig. Die Begegnungen auf dem Kiliansplatz wurden gerne angenommen. Es war nach den Coronajahren ein spürbarer Neuaufbruch.“

Nähere Informationen zur Kiliani-Wallfahrtswoche im Internet unter <https://kilianiibeilage.biwue.de/>.

*mh/sti/vpo (POW)*

(88 Zeilen/2823/0794; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# „Wallfahrt muss auch ein bisschen anstrengend sein“

## **Kiliani-Tag der Jugend an verschiedenen Orten im Bistum Würzburg – Jugendgottesdienste, Wallfahrt, Spiele und ein Festival zu Ehren der Frankenapostel – Zwei neue Jugendbildungsreferentinnen in der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) begrüßt**

**Kloster Kreuzberg/Obertheres/Greußenheim/Würzburg (POW)** Mit vielfältigen Aktionen haben Kinder und Jugendliche am Samstag, 8. Juli, der Frankenapostel gedacht. Im Rahmen des Kiliani-Tags der Jugend fanden verschiedene Jugendgottesdienste, eine Wallfahrt, Spiele und ein Festival im Bistum Würzburg statt.

In der Kilianskirche in Obertheres (Landkreis Haßberge) feierten rund 30 Jugendliche einen Jugendgottesdienst. Passend zum Hochfest der Frankenapostel, das an diesem Tag begangen wird, waren Kilian, Kolonat und Totnan Thema des Gottesdienstes. Eine Kombo aus Gitarre, Querflöte und E-Piano begleitete die Feier. Nach der Messe trafen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Pfarrhof. Auf dem Weg dorthin hatten sie die Möglichkeit, in die Spuren der Frankenapostel zu treten und ihren Glauben weiterzutragen. Dazu malten sie Glaubensbotschaften mit Kreide auf die Straße.

Die Pfadfinderinnenschaft Sankt Georg (PSG) organisierte in Greußenheim (Landkreis Würzburg) einen Tag, bei dem Spiel und Spaß im Vordergrund standen. Dafür hatten die Helferinnen und Helfer Spiele im Großformat aufgebaut. Die Jugendlichen konnten sich zum Beispiel beim XXL-Mensch-ärgere-dich-nicht duellieren. Bei den hochsommerlichen Temperaturen kühlten sich die rund 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zudem mit Wasserbomben ab.

Im Kilianeum-Haus der Jugend in Würzburg fand das Event „Minis & music“ statt. Nach einem Jugendgottesdienst begann der Unterhaltungsteil des Festivals. Im Innenhof des Kilianeums traten verschiedene Künstlerinnen und Künstler auf. Außerdem gab es neben der Bühne noch eine Hüpfburg und kreative Angebote. Die rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die 30 Helferinnen und Helfer tanzten und feierten bis spät in die Nacht.

Bei einer Wallfahrt begaben sich die Kinder, Jugendlichen und junggebliebenen Erwachsenen auf die Spuren des heiligen Kilian. Die 20 Pilgerinnen und Pilger gingen eine rund vier Kilometer lange Strecke vom Kilianshof bis hinauf zum Kreuzberg. Diesen Weg sollen der Legende nach einst auch Kilian und seine Gefährten gegangen sein. Die Route begann und endete jeweils an einer Statue des Frankenapostels. Auf dem steilen Weg nach oben waren Wörter versteckt, die am Ende einen Satz ergeben sollten. So hielten die Kinder und Jugendlichen nach den gelben Zetteln Ausschau, um den Satz zu entschlüsseln. Als kleiner Bonus hing jeweils neben den Zetteln eine Packung mit Traubenzucker zur Stärkung. Ministrantin Sophia sammelte die Zettel an ihrem Arm und rätselte mit den anderen Jugendlichen während der Wanderung, was der gesuchte Lösungssatz sei.

Jugendseelsorger Johannes Krebs und Jugendbildungsreferentin Ramona Dinkel hatten die Wallfahrt organisiert. Auf der Strecke lasen die beiden ab und an Texte im Namen der Frankenapostel vor. Darin berichteten Kilian und Gefährten den Kindern und Jugendlichen, warum sie einst auf der Strecke unterwegs waren. Das Lied für den Weg lautete „Wir sind unterwegs“. Krebs spielte bei jeder Station eine Strophe ab. Auf dem Weg blieb auch Zeit für den Austausch über die Jugendarbeit. So redete zum Beispiel ein Ministrant mit den Seelsorgern darüber, wie man Kinder für den Ministrantendienst begeistern könne oder darüber, wann das Pfarrheim saniert werde. Bei dem sonnigen Wetter war es gut, dass die Wanderung größtenteils im Schatten des Waldes stattfand. Bei einem Zwischenstopp vor einem besonders steilen Stück der Strecke scherzte ein Teilnehmer: „Wallfahrt muss auch ein bisschen anstrengend sein.“ Doch allein für die Aussicht lohnte sich die Wallfahrt. Je höher man kam, desto schöner zeigte sich das Panorama der Rhön.

Kurz vor 12 Uhr hörten die Pilgerinnen und Pilger die Glocken der Kirche am Kreuzberg läuten. Dann tauchte die Statue des heiligen Kilian auf. Dort stärkten sich die Wanderer jeweils mit einem Getränk. In

der Wallfahrtskirche feierte Franziskaner-Guardian Pater Korbinian Klinger mit den Jugendlichen und insgesamt rund 50 Personen einen Gottesdienst. Klinger fragte in die Runde, ob ein Kilian anwesend sei. Einer der Ministranten bekam zu seinem Namenstag einen großen Applaus. Dinkel und Krebs gestalteten den Gottesdienst mit. Zu Beginn lösten sie auf, welchen Satz die auf dem Weg entdeckten Wörter ergaben: „Sucht zuerst Gottes Reich und seine Gerechtigkeit und alles andere wird euch dazugegeben“ – das Motto der diesjährigen Kiliani-Wallfahrtswoche. Danach sprachen sie in Reimen über die Geschichte des heiligen Kilian. Nach dem Evangelium stellten sie Fragen zum Reich Gottes. Wenn einem alles andere dazugegeben werde, könne man sich dann nicht alles wünschen? Dinkel scherzte, sie hätte gerne eine Gehaltserhöhung, Krebs würde ab sofort gerne viel reisen. Klinger sah das ein bisschen anders: „Wir müssen Gott eine neue Priorität geben.“ In der Suche nach Gottes Reich bekomme alles andere eine neue Wertung. Andere Dinge seien dann nicht mehr so wichtig. Für den musikalischen Rahmen sorgte eine Band aus Gitarre, Gesang, Klavier und Schlagwerk

Zum Ende des Gottesdienstes wurde Dinkel offiziell als Jugendbildungsreferentin der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) Main-Rhön eingeführt. Annika Herzog vom Leitungsteam der kja der Diözese Würzburg, Eva Böhm, stellvertretende Landrätin von Rhön-Grabfeld, und Markus Kirchner vom Vorstand des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Landkreis Bad Kissingen, begrüßten sie. Die kja durfte sich am Tag der Jugend sogar über doppelten Zuwachs freuen. In Person von Madeleine Irmeler wurde im Jugendgottesdienst in Obertheres eine weitere Jugendbildungsreferentin der kja Main-Rhön begrüßt. Auch dort war Herzog vor Ort, um diese willkommen zu heißen.

Nach dem Gottesdienst in der Klosterkirche am Kreuzberg gab es noch eine kleine Stärkung und ein Lesezeichen als Erinnerung an den Tag. Den Jugendlichen hat der Tag der Jugend gefallen. Luis (17) aus Burglauer (Landkreis Rhön-Grabfeld) sagte: „Ich fand's gut und würde es wieder machen.“ Die Wallfahrt sei nicht anstrengend gewesen. Geholfen habe ihm dabei eine Sache: „Die Traubenzucker unterwegs waren eine gute Stärkung.“ Sophia (17), ebenfalls aus Burglauer, erzählte: „Die Wallfahrt war gut organisiert und gestaltet. Wir waren ein guter Trupp. Wir haben immer aufeinander gewartet.“ Die Band im Gottesdienst sei klasse gewesen. „Die Gespräche zwischen Ramona und Johannes haben mir auch gut gefallen. Das war nicht so steif.“

vpo (POW)

(69 Zeilen/2823/0798; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# „Ein tolles Gemeinschaftsgefühl!“

## Bischof Dr. Franz Jung feiert Gottesdienst zum Diözesankirchenmusiktag mit Kirchenchören sowie Organistinnen und Organisten aus dem ganzen Bistum

Würzburg (POW) Gänsehautmomente im Kiliansdom: Rund 550 Sängerinnen und Sänger von mehr als 20 Chören aus dem ganzen Bistum haben beim Diözesankirchenmusiktag am Samstag, 8. Juli, dem Hochfest der Frankenapostel, unter der Leitung von Regionalkantor Christian Stegmann (Region Kitzingen/Ochsenfurt) den Dom mit ihrem Gesang erfüllt. Unterstützt wurden sie von einer Schola aus hauptamtlichen Kirchenmusikern unter der Leitung von Regionalkantor Bernhard Seelbach (Region Main-Spessart). Insgesamt feierten rund 700 Gläubige den Gottesdienst mit. „Was für ein fulminanter Auftakt!“, freute sich Bischof Dr. Franz Jung. Er dankte allen Sängerinnen und Sängern für einen „zutiefst bewegenden und anrührenden Gottesdienst, in dem sich so viele Stimmen aus unserem Bistum zu einem großen Chor vereinen“.

In seiner Predigt nahm Bischof Jung Bezug auf die Lesung aus der Offenbarung des Johannes. Die Apokalypse gelte als das „Hymnische Evangelium“. Der Seher Johannes schenke den verfolgten Christen in diesem Buch „die Lieder, die Kirchenlieder, die Lieder des Sieges Gottes über die Macht des Bösen in der Welt“. Deshalb seien die Lieder der Apokalypse immer politisch, erklärte der Bischof: „Liturgie ist ein Statement gegen die Macht des Bösen.“ Kirchenmusik sei gemeindegründend und gemeinschaftsbildend, denn „wenn wir diese Lieder anstimmen, dann formen wir uns zur Gemeinde Jesu Christi in dieser Welt“. Dieses neue Lied gebe Halt im Alltag und in den persönlichen Kämpfen, fuhr der Bischof fort. „Wir haben unsere Hymnen, an denen man uns wiedererkennt. Sie helfen uns immer wieder, uns zu vergegenwärtigen, dass Gott wirkt und er in unserer Mitte präsent ist.“ Wenn etwa in der Kiliani-Wallfahrtswoche das Kilians-Lied angestimmt werde, dann reihe sich die Gemeinde ein in Generationen von Sängerinnen und Sängern, die dieses Lied gesungen haben.

Bischof Jung bezeichnete die Kirchenlieder als einen „Gebetsschatz“. „Immer dann, wenn uns die Worte fehlen, wenn wir nicht weiterwissen, kommt uns eine Melodie ins Ohr, wird sie uns im Gottesdienst geschenkt.“ Gott schenke Lieder des Dankes und der Anbetung. „Die Kirchenväter sagen, der Mensch wurde geschaffen, um in den Himmelschören die Stelle der gefallenen Engel zu ersetzen. Er darf mitsingen mit den himmlischen Chören, und das erhebt ihn über die Erde.“ Erzbischof Oscar Romero (San Salvador) habe über den Kampf um das Reich Gottes gesagt: „Diesen Kampf kämpfen wir mit Gitarren und Liedern der Kirche. Wir säen in den Herzen und verändern die Welt.“ Bischof Jung dankte allen, die sich in der Kirchenmusik engagieren, für die Freude, die sie den Kirchengemeinden schenken. Sie machten die Kirche zum „Resonanzraum der Freude im Himmel“.

Regionalkantor Stegmann war „sehr zufrieden“. Im Vorfeld habe es fünf Regionalproben – in Würzburg, Aschaffenburg, Schweinfurt, Bad Neustadt und Kitzingen – gegeben. Vor dem Gottesdienst hätten alle zusammen noch rund eine Dreiviertelstunde geprobt. Im Gottesdienst selbst klang es, als hätten die Chöre schon immer zusammen gesungen.

„Die Gemeinschaft, die große Menge, die Klangstärke, das alles ist ein Erlebnis“, sagte Erwin Sickinger vom Kirchenchor aus Erlenbach am Main (Dekanat Miltenberg) nach dem Gottesdienst. Nach Corona sei der Chor auf nunmehr 16 Mitglieder geschrumpft, aber alle seien engagierte Sänger. So etwas wie den Kirchenmusiktag könne man sich nicht entgehen lassen, sagte Chorleiter Klaus Ottenbreit.

„Es war ein tolles Gemeinschaftsgefühl und es ist toll, dass so viele gekommen sind“, sagte Berni Dungs vom Martinuschor aus Aschaffenburg. Fast die Hälfte der insgesamt rund 50 Mitglieder waren nach Würzburg gekommen. Wenn so viele Chöre beisammen seien, gebe das einen ganz anderen Klang, ergänzte Maria Wolf.

Der Sankt Laurentiuschor aus Ebern (Landkreis Haßberge) war schon im Aufbruch begriffen, aber für ein Gruppenstatement reichte die Zeit noch: „Ein schönes Gemeinschaftsgefühl“ – „Ein musikalischer Höhepunkt im Chorjahr“ – „Gänsehautstimmung!“

(44 Zeilen/2823/0796; E-Mail voraus)

sti (POW)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet



# Viel Action rund um den Dom

## Gelungene Premiere: DJK macht bei der Kiliani-Wallfahrt ein vielfältiges Bewegungsangebot

**Würzburg (POW)** Eine Runde Tischtennis am Miniaturtisch auf dem Kiliansplatz. Balancieren auf einer Slackline unweit des Domhauptportals. Und für Schnellstapler gleich nebenan Becher-Speedstacking. Diese und weitere Angebote, sich zu bewegen, hat der DJK-Sportverband im Bistum Würzburg am Samstag, 8. Juli, im Schatten des Kiliansdoms gemacht.

Die besonders niederschwellige Veranstaltung, die auch auf Menschen abzielte, die sonst nicht unbedingt an der Kiliani-Wallfahrt teilnehmen, fand in diesem Jahr erstmals statt. Zahlreiche Passanten ließen sich von dem eher untypischen Wallfahrtsangebot ansprechen. Sie probierten Balanceboards aus, spielten das läuferisch fordernde Tischspiel HeshBall oder versuchten beispielsweise, mit verbundenen Augen und an der Hand eines Helfers ein in Windungen liegendes Tau entlangzulaufen.

„Wir freuen uns, dass wir heute einmal zeigen können, dass die DJK sehr wohl auch etwas mit Kirche am Hut hat“, sagte Edgar Lang, Diözesanvorsitzender der DJK. Der Sportverband freue sich, an diesem Tag eine etwas andere Form der Wallfahrt anzubieten. „Nicht umsonst heißt unser Motto: ‚Sport unterstützt Glauben‘.“ Der Verband starte ganz selbstverständlich alle Vorstandssitzungen und großen Sportveranstaltungen mit einem geistlichen Impuls. So kämen auch Menschen, die sonst kaum etwas mit Kirche und Glaube zu tun hätten, damit in Kontakt.

Pastoralreferent Dr. Thorsten Kapperer, Geistlicher Beirat der DJK, gestaltete zum Auftakt des Bewegungsangebots vor den Treppenstufen des Domhaupteingangs ein Gebet. Er schlug eine Brücke vom Gesang der Fans des Fußballclubs VfB Stuttgart („VfB Stuttgart, bischd unser Leben, gibschd uns so viel“) hin zur persönlichen Situation jedes Einzelnen. „Woher nehme ich die Kraft, die Herausforderungen meines Alltags gut zu meistern?“, fragte Kapperer. Jede Person durfte als spirituelle Anregung eine Karte mit einem bestärkenden Bibelvers ziehen. Zum Beispiel aus Psalm 27, wo es heißt: „Der Herr ist mein Licht, er rettet mich. Vor wem sollte ich mich noch fürchten? Bei ihm bin ich geborgen wie in einer Burg. Vor wem sollte ich noch zittern und zagen?“ Mit dem gemeinsamen Vaterunser endete der kompakte Impuls.

Matthias Reichert von der Hauptabteilung Seelsorge des Bistums dankte den DJK-Mitgliedern, welche die Stationen aufgebaut hatten und betreuten, für das Engagement an diesem Tag. „Ihr seid heute als Vertreter der Kirche in der Wallfahrtswoche hier präsent. Vor dem Dom, mitten unter den Menschen. Das ist wunderbar so.“

*mh (POW)*

(28 Zeilen/2823/0795; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Authentisch Zeugnis geben

## Bischof Dr. Franz Jung verleiht 39 Frauen und Männern die Missio canonica

**Würzburg** (POW) 36 Frauen und drei Männern hat Bischof Dr. Franz Jung am Freitagabend, 7. Juli, beim Kiliani-Tag der Verantwortlichen in Schule und Erziehung die Missio canonica verliehen. „Wo die Schülerinnen und Schüler merken, dass sie ernst genommen werden, wo Lehrkräfte ein authentisches Zeugnis geben, stehen die Chancen nicht schlecht, die Bedeutsamkeit des Glaubens als wichtige Ressource aufzuweisen“, sagte der Bischof. Das heiÙe nicht, dass dann jeder sonntags zur Kirche kommt. „Er oder sie bekommt aber vielleicht doch eine Ahnung, worum es im Christentum geht und welchen Halt der Glaube gibt oder geben kann.“ Er sei dankbar, dass die Frauen und Männer sich den Fragen der jungen Menschen aussetzten, auch wenn sie die Kritik an der Kirche oftmals ungefiltert abbekämen.

Für die Suche nach Gottes Reich und seiner Gerechtigkeit, welche in der diesjährigen Kiliani-Wallfahrt Leitwort ist, bietet der Schulalltag nach den Worten des Bischofs ein herausforderndes Praxisfeld. Vom Auffangen der vielfältigen Folgen von Corona über das situative Aufgreifen von Problemen im Klassenverband oder in familiären Situationen bis hin zum Verarbeiten von belastenden Erfahrungen wie Mobbing, Drogenmissbrauch oder Gewalt reiche das Spektrum. „Kilian, Kolonat und Totnan haben entschieden den Glauben bezeugt. Auf ihren Schultern stehen wir bis heute.“

Gemeinsam mit Leitendem Schulamtsdirektor i. K. Jürgen Engel, Leiter der Abteilung Schule und Hochschule, übergab der Bischof den neuen Religionslehrerinnen und -lehrern dieses Schuljahres die Beauftragungsurkunden. Eine Begegnung auf dem Kiliansplatz schloss sich an den Gottesdienst an.

Für das Lehramt an Gymnasien wurden beauftragt: Theresia Drayß aus Walldürn, Fabian Fleschutz aus Kempten, Dr. Lisa Martin aus Würzburg, Thomas Pauli aus Eggenfelden und Anne Rung aus Goldbach.

Die Missio canonica für das Lehramt an Realschulen erhielten: Lea Gehrsitz aus Himmelstadt und Magdalena Moosburger aus Murnau.

Für das Lehramt an Mittelschulen bekamen die Missio canonica: Johannes Ehmann aus Poppenhausen (Landkreis Schweinfurt), Anna-Sophie Heusinger aus Großbardorf, Nina Kroiß aus Gerbrunn, Lorena Löhmer aus Erlenbach, Theresa Schneider aus Sand am Main, Katharina Sincan aus Würzburg, Anna-Lena Wolf aus Neubrunn und Simone Leonhardt aus Karsbach.

Die Missio canonica für das Lehramt an Grund- und Mittelschulen erhielten: Katharina Bertsch aus Waldershof, Sarah Brune aus Würzburg, Uta Lukat aus Schweinfurt, Theresa Misch aus Hausen (Landkreis Rhön-Grabfeld), Maike Nöller aus Stammheim, Chiara Petrik aus Bad Kissingen und Andrea Raab aus Sulzbach.

Die Missio canonica für das Lehramt an Grund-, Mittel- und Förderschulen bekam Theresa Mathein aus Lauda-Königshofen.

Für das Lehramt an Grundschulen wurden mit der Missio canonica beauftragt: Janina Abert aus Haßfurt, Julia Aut aus Seligenstadt (Landkreis Offenbach), Sarah Ciasto aus Schweinfurt, Lea Droll aus Bessenbach, Nina Hofmann aus Karlstadt, Veronika Hofmann aus Nordheim (Landkreis Kitzingen), Lena Kraus aus Gerolzhofen, Amelie Lochner aus Würzburg, Anna-Maria Matthaei aus Großostheim, Emma Metz aus Hassenbach, Muriel Muth aus Kitzingen, Theresa Redelbach aus Marktheidenfeld, Anna-Lena Tremml aus Geiselwind und Sophia Wohlfeil aus Eichenbühl.

Die Missio canonica für das Lehramt an Förderschulen ging an Anna Derichs aus Würzburg und Aline Mattke aus Würzburg.

Am Ende des Gottesdiensts wurden darüber hinaus Religionslehrkräfte verabschiedet, die zum Schuljahresende in den Ruhestand gehen. Bischof Jung dankte Katharina Hergenhan, Dr. Thomas Hubertus Link, Christine Schandel und Gabriele Walhorn-Rath für die geleisteten wertvollen Dienste.

Für den musikalischen Rahmen des Gottesdiensts sorgten Band und Chor des Egbert-Gymnasiums Münsterschwarzach unter der Leitung von Constantin Köblitz sowie Martin Wetterich vom Riemenschneider-Gymnasium Würzburg an der Orgel.

(45 Zeilen/2823/0776; E-Mail voraus)

mh (POW)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Kindergartenkinder füllen die Domstraße

## Bischof Dr. Franz Jung feiert besonderen Kiliani-Gottesdienst – Über 950 Teilnehmende bei Prozession von Sankt Burkard zum Dom

**Würzburg** (POW) Ein langer Zug mit vielen Kindern bewegt sich am Freitagvormittag, 7. Juli, singend von der Alten Mainbrücke zum Kiliansdom. An seiner Spitze Bischof Dr. Franz Jung, ein Kreuz und Fahnen. Es ist Kiliani-Wallfahrtstag der Kindergärten. In diesem Jahr nehmen daran rund 40 Kindertagesstätten aus Stadt und Landkreis Würzburg teil.

In der Pfarrkirche von Sankt Burkard sind die Kirchenbänke dicht an dicht besetzt, auch auf den Stufen zum Langhaus oder dem Hochchor sitzen Kinder mit bunten Schildkappen und T-Shirts mit dem Logo ihrer Kita. Alle haben Holzkreuze mit der Aufschrift „Kiliani 2023“ umhängen. „Einfach spitze, dass Du da bist“, erklingt es aus über 950 Kehlen, mit Schmackes wird mitgeklatscht und -gestampft. Die hörbare Begeisterung der Kinder greift der Bischof in seiner Begrüßung auf. „Gottes Reich zu finden, das ist wie einen Schatz zu finden“, sagt er.

Wie das aussehen kann, zeigen junge Vertreter des Bilhildis-Kindergartens aus Veitshöchheim. Sie haben dazu ein Plakat gestaltet und Szenen mit Legosteinen gebaut. Kinder aus dem „Haus für Kinder“ in Gaukönigshofen lassen in einem szenischen Spiel lebendig werden, dass es gut ist, wenn bei Emotionen wie Freude, Angst oder Wut jemand da ist, der einen versteht. „Gott ist immer bei uns“, sagt der Bischof. Und er gibt den Kindern einen Satz aus der Bibel mit auf den Pilgerweg: „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“

Nach dem Lied „Von Mensch zu Mensch eine Brücke bau'n“ und dem gemeinsamen Vaterunser geht die Prozession los. Abgesichert von der Polizei, führt der Weg von Sankt Burkard vorbei an den Brückenfiguren der Frankenapostel Kilian, Kolonat und Totnan zum Hauptportal des Doms. Vom Vierröhrenbrunnen bis zum Domplatz erstreckt sich der Tross. Beim Betreten des Doms besprengt der Bischof die jungen Wallfahrer und die Erzieherinnen und Erzieher mit Weihwasser. Das allein dauert mehr als fünf Minuten.

Vor dem Altar, auf den Treppenstufen zur Altarinsel und in den Bänken des Hauptschiffs nehmen die Kinder Platz und lassen sich von Bischof Jung den zentral aufgestellten golden glänzenden Schrein erklären. „Darin sind die Überreste der Schädel der Frankenapostel. Sie haben uns den Glauben gebracht.“ Nach dem allgemeinen Segen durch den Bischof nutzen fast alle Kinder die Gelegenheit und lassen sich von ihm, Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands, sowie weiteren Seelsorgerinnen und Seelsorgern einzeln zusagen: „Jesus hat dich lieb.“

Nach all dem Singen, Klatschen und Laufen ist es Zeit für eine Stärkung: Auf dem Kiliansplatz warten Brezeln, Bananen, Wasser und Limonade auf die jungen Teilnehmer der Kindergartenwallfahrt.

*mh (POW)*

(30 Zeilen/2823/0789; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Liebe ist die Sprache der Frohen Botschaft

## Weihbischof Ulrich Boom feiert Pontifikalmesse mit beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas

**Würzburg** (POW) Mit rund 450 beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas aus dem ganzen Bistum Würzburg hat Weihbischof Ulrich Boom am Donnerstagabend, 6. Juli, eine Pontifikalmesse im Würzburger Kiliansdom gefeiert. Der Weihbischof dankte den ehrenamtlichen und beruflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas für ihren unermüdlichen täglichen Einsatz und wünschte allen, gestärkt aus der Kilianiwoche 2023 hervorzugehen.

„Wir erleben Krisen bei uns und in der Welt, und manchmal fühlen wir uns dieser chaotischen Welt hilflos ausgeliefert“, sagte Elena Gerhard vom Team der Gemeindec Caritas zu Beginn der Feier. Einzelne las sie Worte wie „Terror“, „Klimakrise“, „Rassismus“ oder „Ignoranz“ vor, welche die Welt derzeit ins Wanken bringen. Die Anfangsbuchstaben wurden zeitgleich von den übrigen Mitgliedern der Gemeindec Caritas sowie von ehrenamtlichen und beruflichen Mitarbeitenden der Caritas in großen Lettern in den Altarraum getragen. „Arbeiten wir aktiv am Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit mit“, forderte Gerhard auf. Zeitgleich formierten sich die Buchstaben neu und es entstand das Wort „Gerechtigkeit“. Danach stellte die Gemeindec Caritas die Frage, was man tun könne und brauche, um am Reich Gottes mitzuarbeiten. Diesmal wurden positiv besetzte Stichworte wie „Respekt“, „Engagement“, „Hoffnung“ oder „Güte“ genannt, deren Anfangsbuchstaben schließlich die Worte „Reich Gottes“ ergaben.

Weihbischof Boom verwies in seiner Predigt auf die Frankenapostel Kilian, Kolonat und Totnan, die sich auf die beschwerliche Reise ins Frankenland gemacht haben und mit einigen Hindernissen zu kämpfen hatten. „Da kamen wildfremde Menschen in ein Land. Äußerlich müssen es wilde Gesellen gewesen sein, mit ihren Kutten und kahlgeschorenen Köpfen. Auch sprachlich wird nicht gleich eine Verständigung möglich gewesen sein“, sagte der Weihbischof. Dennoch habe ihre Botschaft schnell Anklang gefunden, denn „sie verstanden die Sprache des Herzens“. Damit schlug er den Bogen in die heutige Zeit und zur Arbeit der Caritas. „Die Muttersprache der Frohen Botschaft ist die Caritas, die Liebe – im wahrsten Sinne des Wortes“, sagte Weihbischof Boom. Manches sei auch ein Stammeln und Stottern. Aber grundsätzlich könne man feststellen, dass vielerorts dieser Grunddienst der Kirche in der Gesellschaft verstanden werde. „Deus est caritas“ – „Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.“

Der Gottesdienst wurde vom Team der Gemeindec Caritas in Unterfranken vorbereitet. Musikalisch begleitet wurde die Feier von Domorganist Professor Stefan Schmidt sowie dem Caritaschor unter der Leitung von Angela M. Lixfeld. Alle erhielten langanhaltenden Applaus. „Der Applaus ist das Brot für die Künstler“, sagte Weihbischof Boom. Mit Gedanken von Nelson Mandela, welche die Männer und Frauen in Form von Lesezeichen mit nach Hause nehmen konnten, endete die Feier.

Bei sommerlichen Temperaturen waren die Gottesdienstbesucher anschließend zu kühlen Getränken und Gebäck im Schatten des Doms eingeladen. „Die Idee mit den Buchstaben am Anfang des Gottesdienstes hat mir sehr gut gefallen“, war vielfach zu hören. Auch die Predigt von Weihbischof Boom wurde mehrmals gelobt. Auch Bischof Dr. Franz Jung mischte sich unter die Menge.

*Theresa Siedler (Caritas)*

(35 Zeilen/2823/0792; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Kompakt, aktuell und informativ

## Neuer Großer Kunstführer zum Würzburger Kiliansdom erschienen

**Würzburg** (POW) Geballte Informationen zum Würzburger Kiliansdom in leicht lesbarer Form mit vielen Abbildungen: Das bietet der neue Große Kunstführer, der mitten in der Kiliani-Wallfahrtswoche 2023 am Donnerstag, 6. Juli, der Öffentlichkeit vorgestellt worden ist. Verfasst hat ihn der Würzburger Kunsthistoriker Dr. Johannes Sander.

Nach seinem über 800 Seiten starken Opus Magnum „Die Baugeschichte des Würzburger Domes im Mittelalter“ schrieb er auf Anregung von Professor em. Dr. Wolfgang Weiß, langjähriger Inhaber des Lehrstuhls für Fränkische Geschichte, den Großen Kunstführer zur Würzburger Bischofskirche, der in der gleichnamige Reihe im Regensburger Verlag Schnell & Steiner erschienen ist. „Es war überfällig, dass nach der 2012 abgeschlossenen umfassenden Renovierung ein kompaktes Druckwerk auf dem aktuellen Stand der Forschung das so wichtige und differenzierte Bauwerk erläutert“, betonte Weiß. Deswegen habe er sich auch mit der ihm eigenen Mischung aus „Nettigkeit und Energie“ daran gemacht, sich unter anderem beim Domkapitel, der Dom-Info und der Kirchenverwaltung der Dompfarrei um die Finanzierung zu bemühen.

In dem Führer ist beispielsweise ein Destillat aus Sanders umfangreichen Forschungen zur mittelalterlichen Baugeschichte des Doms zu finden, die aufwändigen digitalen Visualisierungen des damaligen Aussehens inklusive, erläuterte der Autor. Auch die komplexe bauliche Veränderung und die liturgische Neugestaltung nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs wie das große Westportal von Fritz König oder die große Klais-Orgel mit ihrer für die Nachkriegszeit speziellen Ästhetik werden im dem Kunstführer vorgestellt.

Ausführlich in Text und Bild dargestellt wird die umfangreiche und kostbare Ausstattung aus allen Jahrhunderten. Diese weist mit einem Taufbecken aus dem Jahr 1279 oder von Tilman Riemenschneider geschaffenen Grabdenkmälern aus der Zeit um 1500 Höhepunkte der europäischen Skulptur und ebenso bedeutende Werke aus der Kunst der Moderne auf.

„Die zahlreichen Grabdenkmäler sind eine Besonderheit der Würzburger Bischofskirche“, hob Sander hervor. Nach Mainz sei der Kiliansdom die Bischofskirche, in der die meisten derartigen Kunstwerke zu finden seien. Auch Anbauten und Räume wie die Schönbornkapelle, ein frühes Hauptwerk des Baumeisters Balthasar Neumann, die Krypta mit dem Grab von Bischof Bruno oder die Sepultura hat der Kunsthistoriker in dem Führer näher beleuchtet.

„Sie haben viel Liebe in das Werk gelegt“, attestierte Dompropst Weihbischof Ulrich Boom Sander. Es sei ein ganz besonders erfreulicher Anlass, den neuen Kunstführer ausgerechnet kurz vor dem Hochfest der Frankenapostel in Händen halten zu können. Der Weihbischof führt im Kunstführer mit einem Vorwort in die geistliche Botschaft des Kirchenraums ein. Wie auch Sander dankte er allen, die auf dem Weg zum Produkt einen Beitrag dazu geleistet haben. Für den Verlag, Schnell & Steiner, der seit fast 90 Jahren Kunstführer für Kirchen produziert, lobte Felix Weiland die vorbildliche Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

Erhältlich ist der Kunstführer bei der Dom-Info, Domstraße 40, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38662900, sowie im Buchhandel.

*Johannes Sander: „Kiliansdom zu Würzburg“. Verlag Schnell & Steiner, Regensburg 2023, 96 Seiten, 12 Euro, ISBN 978-3795438371 .*

mh (POW)

(39 Zeilen/2823/0780; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# „Noch viel zu tun, damit das Reich Gottes anbricht“

## Bischof Dr. Franz Jung feiert Gottesdienst für Gläubige aus der Region Würzburg – 130 Menschen pilgern vom Viehmarkt zum Kiliansdom

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat am Donnerstagvormittag, 6. Juli, eine Pontifikalmesse für Gläubige aus der Region Würzburg im Kiliansdom gefeiert. Insgesamt nahmen rund 450 Menschen an der Messe teil. Besonders begrüßte Bischof Jung zu Beginn des Gottesdienstes alle Menschen, die zu Fuß zum Gottesdienst gepilgert waren. 130 Pilgerinnen und Pilger zogen vom Viehmarkt zum Kiliansdom. Eine kleine Gruppe von zehn Personen war zuvor noch 19 Kilometer von Retzbach nach Würzburg gewandert.

In seiner Predigt positionierte sich Bischof Jung zu gesellschafts- und kirchenpolitischen Themen. „Im vergangenen Jahr haben wir schmerzhaft gelernt, dass die Kirche nicht identisch ist mit dem Reich Gottes.“ Die erschreckende Empathielosigkeit gegenüber den Opfern der eigenen Organisation und andere Krisen innerhalb der Kirche zeigten, dass das Reich Gottes dort noch nicht verwirklicht sei. Auch außerhalb der Kirche gebe es Themen, die Bischof Jung beschäftigten. Am Tag des Gottesdienstes beriet der Bundestag zu einem Gesetz zum Thema assistierter Suizid. „Wir wollen nicht, dass jemand durch die Hand eines anderen stirbt, sondern an der Hand eines Menschen“, erklärte der Bischof. Zudem machte er sich für den Einsatz für den Schutz von ungeborenem Leben stark.

„Wir sehen, es gibt noch viele Aufgaben, in denen das Reich Gottes uns ruft, als Christen unsere Stimmen zu erheben und uns stark zu machen dafür, dass Gottes Reich anbricht in dieser Welt“, stellte Bischof Jung fest. „Ich danke Ihnen für Ihre Treue zur Kirche, die Ausdauer und den Mut, sich für das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit einzusetzen.“ Nach der Predigt ertönte Applaus. Im Anschluss an den Gottesdienst ließen sich Wallfahrer am Reliquienschein der Frankenapostel von den Seelsorgern segnen. Danach trafen sich die Gläubigen auf dem Kiliansplatz zwischen Dom und Neumünster, wo sie auch Bischof Jung begegneten.

„Der Gottesdienst hat meinen Glauben gefestigt. Ich bin traurig über die Austritte aus der Kirche. Heute hatten wir aber eine Gemeinschaft mit vielen Menschen im Dom“ erzählte Richard Pfister (78) aus Zellingen am Main. Seine Frau Laurentia Pfister (77) sagte: „Kiliani weckt Kindheitserinnerungen in mir. Früher war ich mit meiner Mama und meinen Geschwistern immer im Dom.“

„Mir hat das klare Bekenntnis des Bischofs zu verschiedenen Aspekten gefallen und der Dank an die vielen Menschen, die sich für die Kirche einbringen“, beschrieb Simon Postert (26) aus Gießen seine Eindrücke. Lukas Schäfer (25) aus Würzburg ergänzte: „Ich fand den Kommentar zum ungeborenen Leben und die Stellungnahme zum assistierten Suizid gut, obwohl ich kein Fan von Politik in der Predigt bin.“ Kiliani sei ein tolles Fest des Glaubens. „Wir brauchen in der heutigen Zeit mehr Missionare wie den heiligen Kilian.“

Barbara Fichtinger (69) aus Zellingen am Main sagte: „Wir haben in der Gemeinschaft mal wieder Kraft getankt. Ich mag das Ambiente und den Austausch, um mit anderen Leuten ins Gespräch zu kommen.“ Tamara Haas (40) stand heute früh auf, um ab halb fünf von Retzbach nach Würzburg zu pilgern. „Ich wollte mal wissen, wie man sich auf einer Wallfahrt fühlt.“ Ihr Lieblingsmoment dabei: „Es war toll, bei läutenden Glocken in den Dom einzuziehen.“

vpo (POW)

(36 Zeilen/2823/0781; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Einen neuen Aufbruch wagen

## Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran feiert Kiliani-Gottesdienst für Marktkaufleute und Schausteller in der Marienkapelle

**Würzburg** (POW) Mit Schaustellern und Marktkaufleuten hat Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran am Donnerstagmorgen, 6. Juli, einen Gottesdienst in der Würzburger Marienkapelle gefeiert. In der Kiliani-Wallfahrtswoche sei die Glaubensfreude überall spürbar, würde Gemeinschaft in der Gesellschaft und auch im Glauben gepflegt. „Kilian, Kolonat und Totnan haben im siebten Jahrhundert in Franken den Funken der Begeisterung für Christus überspringen lassen. Es war Kilian ein Herzensanliegen, viele weitere zu begeistern und eine Gemeinschaft zu formen, die stark ist.“

Doch sei die Begeisterungswelle für den Glauben nicht mehr so hoch wie zur Zeit der Frankenapostel. Das hätten die hohen Kirchenaustrittszahlen gezeigt, die jüngst veröffentlicht wurden. „Man sagt, die Kirche in Deutschland stehe an einem Tiefpunkt.“ Doch dürfe man die Hoffnung niemals sinken lassen, forderte Vorndran in seiner Predigt auf. „Für uns Christen ist der tote Punkt immer auch der Ursprung und Beginn von etwas völlig Neuem. Am Kreuz hat Jesus den toten Punkt überwunden und uns den Weg zu neuem Leben gewiesen“, sagte er im Blick auf die österliche Botschaft.

„Wenn wir den toten Punkt überwinden wollen, dann sind wir gut beraten, wenn wir vieles liegen und stehen lassen, um neu aufzubrechen.“ Gerade in der Kiliani-Woche werde dafür gebetet, dass sich auch heute Menschen ganz neu ansprechen lassen für das Leben mit Jesus Christus und für den Sinn, den der Glaube dem Leben gebe, „auch jene, die sonst mit einem Schulterzucken an der Kirche vorbeigehen“. Kilian habe damals eine Begeisterungswelle ausgelöst, indem er aus seinem kleinen Evangelium vorgelesen habe. „Vielleicht lohnt es sich, auf den Spuren dieses Evangeliums weiterzusehen, das Kilian uns gebracht hat. Ich traue ihm zu, dass es meinem Leben eine neue Richtung, eine größere Tiefe geben kann“, sagte der Generalvikar.

*sti (POW)*

(20 Zeilen/2823/0777; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# „Verschiedenheit ist eine Chance“

## Ökumenischer Gottesdienst im Kiliansdom mit Vertretern von sechs christlichen Konfessionen aus Würzburg – Lesung als „Gesang und Bewegung“ und Vaterunser auf Aramäisch

**Würzburg** (POW) Kraftvolle Trommelschläge begleiten feierliche Schrittfolgen, und ein Chor singt das Vaterunser auf Aramäisch, der Sprache Jesu: Vielfältig und bunt ist der ökumenische Gottesdienst am Mittwochabend, 5. Juli, im Würzburger Kiliansdom gewesen. „Kilian und seine Gefährten haben die Kirche in Franken gegründet. Wir alle stehen als Christinnen und Christen auf den Schultern dieser Frankenapostel. Das wollen wir heute Abend zum Ausdruck bringen als Kirchen, die sich Jesus Christus und seinem Evangelium verpflichtet wissen“, sagte Bischof Dr. Franz Jung zu den rund 220 Gläubigen verschiedener christlicher Konfessionen. Regionalbischöfin Gisela Bornowski vom evangelischen Kirchenkreis Ansbach-Würzburg betonte in ihrer Ansprache: „Dass wir heute als Verschiedene den einen Christus feiern, ist ein wunderbares Zeugnis in die Stadt, in das Bistum, in den Kirchenkreis hinein.“

Weiter standen dem Gottesdienst Pastor Christoph Schmitter von der Freien evangelischen Gemeinde Würzburg, Erzpriester Martinos Petzolt von der Griechisch-Orthodoxen Kirche, Pfarrer Gebremariam Mulualem von der Äthiopisch-orthodoxen Gemeinde Würzburg und Subdiakon Johann Ün von der Syrisch-orthodoxen Glaubensgemeinschaft Würzburg vor.

„Verschiedenheit ist eine Chance, eine Bereicherung, und keine Bedrohung“, sagte Regionalbischöfin Bornowski. Christus am Kreuz – das zeige, was den gemeinsamen Gott ausmache. Gott erniedrige sich freiwillig und teile sein Leben mit den Menschen. „Egal welcher Konfession oder auch Religion jemand angehört, egal wie schön, wie stark, wie gescheit oder mächtig einer oder eine ist, Christus kommt zu jeder und jedem von uns und lässt sich auf uns ein.“ Als Christinnen und Christen dürfe man von einer ökumenischen Gemeinschaft träumen, „in der wir nicht auf andere herabschauen, sondern uns so auf die Glaubensgeschwister einlassen, wie Christus sich auf diese Welt eingelassen hat“, sagte Bornowski. Der Völkerapostel Paulus habe die Andersartigkeit der jungen Christen, die von ihrer Herkunft und Frömmigkeit sehr unterschiedlich waren, wertgeschätzt und sich an ihrer Verschiedenheit gefreut. „Es ist ein Leib mit vielen Gliedern, es ist ein Geist, der sich in ganz unterschiedlicher Weise zeigt.“

„Im Relevanzverlust unserer Kirchen und in einer Gesellschaft, die Gott immer mehr vergisst, ist unser gemeinsames Zeugnis wichtiger denn je“, betonte Bornowski. Christus habe auf seine Macht verzichtet. „So dürfen auch wir uns in Bescheidenheit und mit gegenseitigem Respekt begegnen. Dann können wir uns an unserer Verschiedenheit freuen und sie als Bereicherung erleben. Dann haben wir gemeinsam den Blick frei für die Nöte der Menschen um uns herum.“

Jede Gemeinschaft gestaltete einen Teil der Feier. Erzpriester Petzolt trug die Kyrie-Litanei mit abschließendem Tagesgebet vor. Eine Gruppe der Äthiopisch-orthodoxen Gemeinde legte die Lesung mit feierlichen Bewegungen aus. In lange weiße Gewänder gehüllt, umkreisten die Frauen und Männer Pfarrer Mulualem, der den Takt auf einer großen Trommel schlug. Ein Chor der Syrisch-orthodoxen Gemeinde sang das Vaterunser in aramäischer Sprache.

Linda Mahler von der Freien evangelischen Gemeinde legte Zeugnis darüber ab, was der Glaube in ihrem Leben bewirkt. Sie erzählte von ihrem christlichen Elternhaus und wie Gott sie auch in mehreren familiären Schicksalsschlägen immer begleitet habe. Als ihr „Herzansliegen“ habe sie das Thema Gerechtigkeit gefunden. „Ich bin mir sicher, dass Gott es mir geschenkt hat und mich berufen hat, mich für Menschen einzusetzen“, erzählte sie. Sie engagiere sich unter anderem gegen moderne Formen der Sklaverei und habe neben Theologie noch Diversitätsmanagement studiert, um Menschen helfen zu können. „Ich bin mir sicher, dass meine Leidenschaft für die Schwachen Menschen inspirieren und Leben verändern wird. Vielleicht nur ein kleines bisschen, aber das ist doch schon mal was.“

Nach dem Gottesdienst nutzten viele Gläubige die Möglichkeit, am Schrein der Frankenapostel durch Erzpriester Petzolt oder Ökumenereferent Domvikar Dr. Petro Müller den Einzelsegen zu empfangen.



„Es ist ein schönes Zeichen, dass Christinnen und Christen in der Kilianswoche zusammen gebetet haben“, sagte Susanne Bühl von der Gemeinschaft Sant’Egidio. Sie glaubt, dass es für die Zukunft immer wichtiger werde, dass Christen miteinander beten und Zeugnis geben.

„Der Gottesdienst war sehr eindrücklich“, sagte Herta Gräf aus Würzburg. Sie selbst sei evangelisch. Besonders gefallen habe ihr, wie die unterschiedlichen Gemeinden Teile des Gottesdienstes gestaltet haben. Nur das traditionelle Kilianslied habe ihr gefehlt: „Das Lied ist für mich sehr wertvoll. Wir sind doch alle seine Kinder in Franken.“

„So eine Vielfalt hatte ich nicht erwartet. Es war ein tolles Statement“, lobte Ruben Sill. Er und Markus Gehenio kommen vom Lebenszentrum für die Einheit der Christen in Schloss Craheim (Landkreis Schweinfurt). Es sei schön gewesen, an den anderen christlichen Kulturen teilzuhaben, ergänzte Gehenio: „Das Vaterunser auf Aramäisch bewegt noch einmal ganz anders.“

Bethlehem Terwey von der Äthiopisch-orthodoxen Gemeinde freute sich, dass man nach Corona endlich wieder gemeinsam singen und beten konnte. „Es war so toll, dass so viele verschiedene Religionen zusammengekommen sind.“

„Der Gottesdienst hat mich sehr angesprochen. Ich fand ihn ausgewogen und ehrlich“, sagte Schwester Margit Herold von den Oberzeller Franziskanerinnen. Die Vielfalt sei eine Bereicherung, sagte ihre Mitschwester Veridiana Dürr. „Alle wollen aufeinander zugehen. Ich sehe darin einen Weg der Einheit in Verschiedenheit.“

Es sei für sie ein „Glücksgefühl“ gewesen, einen katholischen Bischof und eine Regionalbischöfin gemeinsam in einem Gottesdienst stehen zu sehen, sagte Ines Frohmader-Zehner aus Ebertshausen (Landkreis Schweinfurt). Sie ist evangelisch, ihr Mann Anton katholisch. Anton Zehner empfand den Gottesdienst als abwechslungsreich. „Man hat auch andere religiöse Kulturen kennengelernt, die ja eigentlich vor der Haustür sind.“ Beide würden sich mehr ökumenische Gottesdienste wünschen. Auch Krimhild Rausch aus Würzburg lobte den Gottesdienst. Die 88-Jährige war selbst mehr als 25 Jahre als Mesnerin tätig. Nach Ansicht von Gertrud Schmitt aus Würzburg hätte die Feier mehr Zuspruch verdient gehabt: „Es hat mich überrascht, dass so wenige gekommen sind.“

sti (POW)

(69 Zeilen/2823/0778; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Ein Gottesdienst für die Sinne

## Bischof Dr. Franz Jung besucht Blindeninstitut Würzburg – Begeisternde Feier erinnert an die Frankenapostel

**Würzburg** (POW) Ein großformatiges Papierboot, das durch die Menge gereicht wird, drei Jugendliche als irische Wandermönche Kilian, Kolonat und Totnan, Lieder zum Mitklatschen und junge Menschen, die sich spürbar freuen, einmal einem Bischof zu begegnen: Einen besonderen Kiliani-Gottesdienst hat Bischof Dr. Franz Jung am Mittwochvormittag, 5. Juli, im Blindeninstitut im Würzburger Stadtteil Lengfeld mit rund 200 Kindern und Jugendlichen gefeiert. Sogar das Glockengeläut des Kiliansdoms war bei dem Gebet auf dem Pausenhof der Graf-zu-Bentheim-Schule auch zu hören – als Aufnahme.

Wer waren die Frankenapostel und warum haben sie sich auf den weiten Weg von Irland nach Franken gemacht? Diese Fragen beantwortete ein szenisches Spiel. Es erklärte, dass Kilian in der Bibel davon gelesen hatte, dass Jesus die Menschen liebt und dazu aufruft, allen Menschen von dieser Liebe Gottes zu den Menschen zu erzählen. Deswegen seien er und seine Gefährten nicht vor den Strapazen einer langen Reise übers Meer und steinige Wege zurückgeschreckt. Ein Papierboot darf sich zum Verdeutlichen von Meer und Wellen von Hand zu Hand durch die Zuschauerreihen bewegen. An den Ufern des Mains finden die drei Mönche freundliche Menschen, die zudem mit großer Freude und Begeisterung auf die Botschaft von Gottes Liebe zu den Menschen reagieren. Viele lassen sich taufen. Als Symbol dafür läuft Kilian über den Schulhof und besprengt die Gottesdienstbesucher mit Wasser.

In seiner Predigt legte der Bischof das Bibelwort „Selig, die nicht sehen und doch glauben“ aus. Blinde Menschen bräuchten ganz viel Vertrauen, dass die Menschen um sie, die sie nicht sehen können, es gut mit ihnen meinen. Sie müssten darauf vertrauen, dass es einen guten Weg für sie gibt, auch wenn sie diesen nicht sehen könnten. „Wer blind ist, sieht mit den Augen des Herzens. Oder wie es bei einem Schriftsteller heißt: Man sieht nur mit dem Herzen gut.“ Auch die Frankenapostel seien in Irland aufgebrochen, ohne sehen zu können, wohin der Weg sie führt. „Sie haben dennoch geglaubt, dass etwas aus ihren Plänen wird.“ Am Ende der Feier dankte der Bischof dafür, dass er diesen Gottesdienst feiern durfte, und erhielt im Gegenzug kräftigen Applaus.

Bei Brezen und Limonade nutzten viele Klientinnen und Klienten der Einrichtung die Gelegenheit zu einem kurzen Austausch mit Bischof Jung. Der taubblinde Lukas zum Beispiel erklärte seiner Betreuerin in Gebärdensprache, dass er, wenn er das dürfe, gern mal das Brustkreuz des Bischofs berühren wolle. Das durfte der Junge gern. Johannes Spielmann, Leiter der Blindeninstitutsstiftung, berichtete dem Bischof von der Herausforderung, Fachkräfte für die Einrichtung und ihre Außenstellen zu finden.

Bei einem Rundgang über das weitläufige Gelände mit insgesamt 21 Gebäuden erkundete der Bischof unter anderem den Bereich, in dem Klienten Wartungssets für Dialysegeräte zusammenstellen. Diese Aufgabe erfordert beim Abzählen und Zusammenstellen der erforderlichen Kleinteile viel Konzentration und Genauigkeit. Abschluss des Besuchs war im Gedenkgarten. Dort erinnert eine individuelle Gedenktafel, hergestellt in der eigenen Tonwerkstatt, an verstorbene Klienten. Stiftungsvorstand Spielmann dankte dem Bischof für den Besuch, aber auch für den wertvollen Dienst, den die Gemeindereferentinnen Christine Weingärtner und Roswitha Spenkuch für die Einrichtung leisteten.

### **Stichwort Blindeninstitut Würzburg**

Die Blindeninstitutsstiftung ist eine gemeinnützige Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Würzburg. Mit ihren Blindeninstituten und mobilen Angeboten unterstützt sie (taub-)blinde und (hör-)sehbehinderte Menschen mit meist weiteren Beeinträchtigungen in Bayern und Thüringen. Sie ist eine der größten Einrichtungen dieser Art in Europa. Moritz Graf zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda gründete die Stiftung 1853. Er war davon überzeugt, dass Bildung auch für blinde Kinder und Jugendliche der Schlüssel zu einem möglichst selbstständigen Leben ist. Innerhalb eines halben Jahres hatte er für seine Idee so viele Unterstützerinnen und Unterstützer gewonnen, dass er die erste Blindenschule in Würzburg eröffnen konnte. Rund 580 Personen leben, lernen und arbeiten nach Angaben der Einrichtung im Blindeninstitut Würzburg, über 200 Kinder und Jugendliche besuchen die Graf-zu-Bentheim-Schule. Die offenen Angebote mit eingerechnet, erreicht das Institut mehr als 3800 Klienten. Die über 1200 Mitarbeitenden des Blindeninstituts kommen aus mehr als 60 Nationen.

mh (POW)

(47 Zeilen/2823/0773; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Backstagepass ins Himmelreich

## Weihbischof Ulrich Boom feiert einen Gottesdienst im Würzburger Förderzentrum für körperliche und motorische Entwicklung – Fürbitten fliegen als Luftballons in den Himmel

**Würzburg** (POW) Weihbischof Ulrich Boom hat am Mittwochvormittag, 5. Juli, einen Gottesdienst im Würzburger Förderzentrum für körperliche und motorische Entwicklung am Heuchelhof gefeiert. Rund 350 Kinder und Erwachsene aus der Hans-Schöbel-Schule nahmen an der Wort-Gottes-Feier teil.

Zu Beginn ertönte eine Klangschale und die laute Aula wurde schnell ruhig. Die Schülersprecher begrüßten Weihbischof Boom und übergaben ihm ein Puzzleteil. „Das Puzzleteil ist wie unsere Schule. Jeder ist anders und einzigartig und doch hat jeder einen Platz in der Gesellschaft.“ Die Kinder hatten sich im Vorfeld viel überlegt. Der Gottesdienst war von Anfang bis Ende gefüllt mit vielfältigen Aktionen.

Vor dem Evangelium erklärten die Kinder die Botschaft vom Reich Gottes in einem kurzen Rollenspiel. Manchmal gebe es Orte, in die wolle man unbedingt rein – wie zum Beispiel eine tolle Party. Die Akteure scheiterten aber mehrmals an den Türstehern, die sie nicht in den Raum zur Party lassen wollten. Ganz anders erging es ihnen im Reich Gottes. Denn dort sind alle willkommen. Auf der Bühne erhielten alle einen „Backstagepass ins Himmelreich“ und tanzten zum gleichnamigen Song von den Prinzen.

Danach hörten die Kinder das Evangelium in leichter Sprache. Sie erfuhren, dass Gott sich um die Vögel und die Blumen kümmert. Doch noch viel mehr als die Vögel und Blumen liebt Gott die Menschen. Passend dazu hielten die Kinder ihre selbstgebastelten Blumen hoch. Auch Weihbischof Boom griff das Bild der Blumen auf. „Eure Einrichtung ist wie eine große Blumenwiese, und Gott sorgt für euch. Das ist das Wichtigste, was wir für das Leben brauchen, dass wir keine Angst haben müssen.“

Anschließend lasen die Kinder Fürbitten vor. Danach ließen sie zusammen mit Weihbischof Boom für jede Fürbitte einen Ballon zu Gott in den Himmel steigen. Außerdem gedachte die Schule vier verstorbenen Kindern, indem sie für diese weitere vier Ballons steigen ließ. Das sollte ein Zeichen dafür sein, dass das Leben auch nach dem Tod weitergeht und die Kinder jetzt bei Gott sind.

Gegen Ende des Gottesdienstes reichten sich die Kinder die Hände für den Frieden und wedelten mit weißen Fahnen zum Lied „Weiße Fahnen“ von Silbermond, das eine Betreuerin und ein Betreuer zusammen sangen. Auch Weihbischof Boom schwenkte inmitten der Kinder ein weißes Taschentuch.

Zum Schluss überreichten die Schülerinnen und Schüler Weihbischof Boom einen Blumenstrauß aus Papierblumen und dankten ihm für sein Kommen.

vpo (POW)

(26 Zeilen/2823/0779; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Plädoyer für mehr Menschlichkeit

## Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann feiert Kiliani-Gottesdienst für Wallfahrer aus der Region Schweinfurt

**Würzburg/Schweinfurt** (POW) Mit Wallfahrern aus der Region Schweinfurt hat Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann am Mittwochvormittag, 5. Juli, einen Kiliani-Gottesdienst im Würzburger Kiliansdom gefeiert. „Wir leben in einer Zeit, in der die Kirche im Misskredit steht und viele Menschen die Kirche verlassen. Umso wichtiger ist es, auf den Grund und das Ziel der Kirche hinzuweisen: die Nähe Gottes zu ermöglichen“, begrüßte der Bischof die rund 300 Wallfahrerinnen und Wallfahrer.

Die Liebe Gottes wolle durch die Nächstenliebe weiter ausgebreitet werden, sagte Bischof Hofmann in seiner Predigt. Die Frankenapostel Kilian, Kolonat und Totnan hätten das hinreichend getan. Nächstenliebe und Gastfreundschaft finde man in der gemeinsamen Wallfahrt, aber auch im Bemühen um eine menschenfreundliche Behandlung der Asylsuchenden. „Egal aus welchem Land und welcher Notlage sie zu uns kommen, es ist uns aufgetragen, den Gefangenen und Misshandelten Ohr und Stimme zu leihen“, betonte der Bischof. Die Gemeinschaft Sant'Egidio habe in einem ökumenischen Gottesdienst all derer gedacht, die auf der Flucht auf schreckliche Weise umgekommen seien. „Müssen wir nicht alles tun, um diesen leidgeplagten Menschen als Christen zu begegnen, die das Wort Jesu ernst nehmen: Was ihr einem der Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan?“

Der Bischof rief die Gläubigen dazu auf, sich für die Begegnung mit Gott zu öffnen, so dass sie das Gottesreich in sich erfahren und anderen davon künden könnten. „Vielleicht weniger durch große Worte als durch helfende Taten“, betonte er. Im Blick auf die Frankenapostel sowie die zeitgenössischen Seligen und Heiligen könne man Orientierung und Kraft finden. „Ich denke, die große Not unserer Zeit ist ein Verlassen an den Glauben der Gegenwart Gottes. Wir sind berufen, die Liebe Gottes in unserem Leben zu erfahren und weiterzuschicken. Möge unsere Wallfahrtswoche dazu helfen.“

Viele Pilger nutzten nach dem Schlusssegen die Gelegenheit, am Schrein der Häupter der Frankenapostel den Einzelsegen zu empfangen. Nach einem Regenguss am Morgen schien pünktlich zur Begegnung auf dem Kiliansplatz wieder die Sonne. „Ich möchte Leute treffen, die ich kenne, und neue kennenlernen“, sagte Rudolf Endres aus Gerbrunn (Landkreis Würzburg). Er komme regelmäßig zu den Kiliani-Gottesdiensten. Er hob die kompakte Predigt hervor: „Von den Alten kann man was lernen. Siebeneinhalb Minuten – kurz und bündig. Und der Bischof hat sehr viele Themen angesprochen.“

Doris Reuß aus Oberwerrn (Landkreis Schweinfurt) lobte die Orgelmusik: „Das gab Gänsehaut-Feeling.“ Sie und ihr Mann Bernd feiern ebenfalls regelmäßig die Kiliani-Gottesdienste mit. „Es sind auch wieder mehr Leute da“, zieht sie den Vergleich zu den Coronajahren. „Das Gemeinschaftsgefühl ist einfach schön, und das soll Kirche ja auch vermitteln.“

Aus der Pfarrei Sankt Nikolaus in Reckendorf (Landkreis Bamberg, aber Pastoraler Raum Haßberge Ost) war ein ganzer Bus nach Würzburg gekommen, inklusive der Männerschola Sankt Nikolaus. Günter Wehnert hob positiv hervor, dass wieder mehr Menschen und auch mehr Priester im Gottesdienst gewesen seien. Aber der Liedzettel bedürfe einer Modernisierung: „Man muss auch mal frisches Liedgut reinbringen. Bei uns geht es ein bisschen flotter zu.“ Sein Bruder Erwin Wehnert mit Frau Roswitha, ebenfalls aus Reckendorf, war bereits bei den Ehejubilaren in der vergangenen Woche dabei. Der Gottesdienst sei sehr schön gewesen, sagt Roswitha Wehnert. Aber bei den Liedern müsse sie ihrem Schwager zustimmen. Michael Schwengler, auch ein Reckendorfer, freute sich zudem, ehemalige Reckendorfer Pfarrer zu treffen – Dompfarrer Stefan Gessner und Pfarrer Jürgen Thaumüller. Der Dompfarrer sei „Spezialist“ für moderne Lieder, verriet Günter Wehnert.

sti (POW)

(40 Zeilen/2823/0771; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# „Wir brauchen die Charismen und Begabungen“

## Bischof Dr. Franz Jung feiert Kiliansvigil mit Ehrenamtlichen, die sich in den liturgischen Diensten engagieren

**Würzburg** (POW) Eine Kiliansvigil hat Bischof Dr. Franz Jung am Dienstagabend, 3. Juli, mit rund 900 Ehrenamtlichen gefeiert, die in den liturgischen Diensten tätig sind, etwa als Gottesdienstbeauftragte, Lektorinnen und Lektoren, Kommunionhelferinnen und -helfer, Mesnerinnen und Mesner. Es sei ein Jahr, in dem sich das Bistum frage, was wichtig für die Zukunft ist, sagte Bischof Jung. Jesus sage, dass vor aller Sorge um Essen und Kleidung die Sorge um Gottes Reich stehe. „Die Suche nach dem Reich Gottes lebt von der Unterbrechung des Alltags. Mein Dank gilt heute Abend allen, die Sorge dafür tragen, dass Gottesdienste gefeiert werden können, weil sie wissen, dass die Unterbrechung des alltäglichen Laufes Gott eine Chance gibt, in unser Leben zu sprechen und sein Reich unter uns gegenwärtig zu machen.“

Immer wenn die Kirche Liturgie feiere, wenn sie Gott im Leben Raum und Zeit gebe, sei das ein Moment, um sich zu vergewissern, dass das Reich Gottes schon längst gegenwärtig sei, sagte der Bischof in seiner Ansprache. „Der Gottesdienst hat die Aufgabe, diese Gegenwart des Reiches Gottes den Menschen nahezubringen. Deshalb gilt mein Dank heute allen, die die Erinnerung an die Heilstaten Gottes in unseren Gemeinden wachhalten“, wandte sich der Bischof an alle, die sich in den Katechesen oder im Religionsunterricht, bei der Pflege der Bildstöcke und Kapellen, der Heiligenfiguren und Kreuzwegstationen einbringen. Liturgie lebe aber nicht nur von der Erinnerung an die Heilstaten Gottes. Sie vermittele auch, was diese für die Menschen hier und heute bedeuten können. „Wie könnte dieses Reich heute bei mir Wirklichkeit werden?“ Das sei die Aufgabe der Verkündigung, des Gesangs, der Gebete und der Fürbitten. Der Bischof dankte allen, die mitsuchen und mithelfen, das Evangelium in das Leben der Menschen hinein zu verkünden – den Gottesdiensthelferinnen und -helfern, Organistinnen und Organisten, Kantorinnen und Kantoren, Begräbnisleiterinnen und -leitern.

In der Liturgie werde das Volk Gottes mit seinen vielen Charismen und Begabungen offenbar, fuhr Bischof Jung fort. „Wir brauchen diese Begabungen und sind froh um jede und jeden Einzelnen, die sich in den Gemeinden einbringen“, dankte er den Mesnerinnen und Mesnern, Kirchenschmückerinnen und -schmückern, Lektorinnen und Lektoren, Kommunionhelferinnen und -helfern, Ministrantinnen und Ministranten, jenen, welche die Kirchen sauber halten, und der Gemeinde selbst. „Danke allen, die hier sind, sich einbringen und die Darstellung der Wirklichkeit der Kirche leben.“ Der Bischof schloss mit den Worten: „Mögen unsere Gottesdienste dazu helfen, das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit immer wieder erfahrbar werden zu lassen.“

Der Vigil vorangegangen war eine Lichtfeier am Taufbecken. Mit einem an der Osterkerze entzündeten Licht wurden die übrigen Lichter angezündet. Dann wurde ein Lichthymnus gesungen. Nach dem Lobpreis waren die Gläubigen dazu eingeladen, an mehreren Orten im Dom Weihrauchkörner in bereitgestellten Schalen zu verbrennen. Professor Hubert Winter von der Hochschule für Musik Würzburg gestaltete die Feier am Saxophon. Zum Abschluss bestand die Möglichkeit, am Schrein der Häupter der Frankenapostel den Einzelsegen zu empfangen. Viele nutzten die Möglichkeit, auf dem Kiliansplatz ins Gespräch zu kommen.

„Ich sehe das als Dank der Diözese. Man kommt mit Leuten zusammen, die auf dem gleichen Weg sind und die gleichen Anliegen haben“, sagte Angelika Gahr, Gottesdienstbeauftragte aus der Filiale Sankt Johannes in Mainbernheim (Landkreis Kitzingen). Außerdem bekomme man Anregungen für die eigenen Gottesdienste. Beim Verbrennen der Weihrauchkörner, bei dem sich teils lange Schlangen bildeten, hätte man vielleicht noch mehr Stationen machen können, überlegten sie und Lektorin Eleonore Dürr.

Aus Bad Kissingen sind Dorothea Geßner und Monika Fella zum Gottesdienst gekommen. „Ich wollte sehen, wie hier die Vigil gefeiert wird“, sagte Geßner, die sich als Lektorin, Kommunionhelferin und Kirchenrechnerin engagiert. „Ich fand es sehr schön und die Instrumentalmusik war gut, aber es hätte ein

bisschen mehr zum Mitsingen sein können.“ Erst beim „Gloria“, waren sich beide einig, sei die Gemeinde richtig abgegangen. „Da habe ich meine eigene Stimme nicht mehr gehört“, sagte Fella. Ihr Mann sei ebenfalls Lektor und Kommunionhelfer, sie selbst helfe bei der Reinigung der Kirche.

„Ich finde es interessant, auch einmal eine andere Art von Gottesdienst mitzufeiern“, erklärte Emil Korbmann, Wortgottesdienstbeauftragter aus Eichelsee (Landkreis Würzburg). Positiv überrascht habe ihn, dass der Bischof tatsächlich alle Ehrenämter erwähnt und sich bei jedem bedankt habe. „In Zukunft wird das Ehrenamt noch mehr gebraucht werden, damit wir das Gemeindeleben auch ohne Priester gestalten können. Wir Wortgottesdienstbeauftragten haben die Chance, etwas anderes zu machen, was vielleicht auch dem Zeitgeist mehr entspricht.“

Katja Neubauer aus Würzburg fand es gut, dass die Gemeinde beim Gottesdienst mit einbezogen wurde. Sie engagiert sich als Kantorin und Ministrantin, unter anderem in Heidingsfeld. Auch die Liedauswahl habe ihr zugesagt. „Es war gut, dass in der Predigt alle liturgischen Dienste einbezogen wurden.“

Anna Schmitt aus Würzburg engagiert sich ehrenamtlich in der Seelsorge am Universitätsklinikum Würzburg und war zum ersten Mal bei einem Kiliani-Gottesdienst. „Es war eine schöne Erfahrung, aber teilweise ein bisschen abstrakt“, sagte sie. Gut fand sie die Möglichkeit, sich nach dem Gottesdienst mit anderen Ehrenamtlichen auszutauschen.

*sti (POW)*

(60 Zeilen/2823/0772; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Berichte

# „Und wie schläfst Du?“

## **Junge Journalisten veröffentlichen Format „Bettgeflüster“ auf YouTube und Instagram – Zwei Volontärinnen aus Würzburg beteiligt**

**Würzburg/München** (POW) Ein Frau, die fliegen kann, und ein Polizist, dessen Job ihn fast krank gemacht hätte: Die beiden verbindet ein besonderes Verhältnis zum Schlafen. Sie kann Träume bewusst steuern und er arbeitet, während andere schlafen. Um solche Geschichten geht es in dem neuen YouTube-Format „Bettgeflüster – Wie schläfst du?“. Entwickelt haben es die Volontärinnen und Volontäre des Ausbildungsjahrgangs 2021 der Katholischen Journalistenschule ifp in München. Zum Team gehörten Katrin Henn, Volontärin im Medienhaus der Diözese Würzburg, und Alexandra Thätner, ehemals Volontärin beim Würzburger katholischen Sonntagsblatt und mittlerweile Redakteurin beim Hellweger Anzeiger in Nordrhein-Westfalen.

In vier Folgen werden die Zuschauerinnen und Zuschauer durch unterschiedliche Gäste für das Thema Schlaf sensibilisiert. So haben unter anderem eine schlaflose Mutter, eine blinde Frau und eine Klarträumerin Platz auf dem Studio-Bett genommen und private Einblicke in ihre Schlafgewohnheiten gegeben. Das Format „Bettgeflüster – Wie schläfst du?“ findet auch auf der Plattform Instagram statt. Dort teilt die Redaktion spannende Fakten, konstruktive Beiträge und unterhaltenden Inhalt zum Thema Schlafen. Bei einem Quiz rund ums Thema Schlaf erfährt man beispielsweise, wie lange das perfekte Nickerchen dauert oder wie oft man nachts aufwacht. Nutzerinnen und Nutzer können dort ihr Wissen erweitern, von den Erfahrungen der Gäste profitieren und mitdiskutieren.

Mit „Bettgeflüster“ sei dem Volojahrgang nach Meinung der ersten Zuschauer ein Projekt gelungen, das lebensnah, informativ und unterhaltsam sei, schreibt das ifp. Ihre Leidenschaft für Journalismus und ihr Engagement spiegeln sich in jeder Folge wider. Entstanden ist das Digitalprojekt mit Unterstützung von Eva Deinert (Bayerischer Rundfunk), Michael Haas (dpa), Manuel Kostrzynski (Tagesspiegel), Marie Ludwig (WDR), Markus Hensel, Tobias Schierle und Burkhard Schäfers (ifp).

Das Projekt „Bettgeflüster – Wie schläfst du?“ ist unter <https://schlaf.journalistenschule-ifp.de/> zu finden. Die Folgen sind auf dem YouTube-Kanal @ifpMuenchen verfügbar und die Instagram-Beiträge unter @journalistenschuleifp.

(24 Zeilen/2823/0801; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Ziel ist ein „Würzburger“ Ausbildungsstil

## Erstes Vernetzungstreffen des Religionspädagogischen Instituts mit dem Würzburger Lehrstuhl für Religionspädagogik

**Würzburg (POW)** Das erste Vernetzungstreffen des Religionspädagogischen Instituts (RPI) mit dem Lehrstuhl für Religionspädagogik der Julius-Maximilians-Universität (JMU) Würzburg hat am Mittwoch, 5. Juli, im RPI im Ausbildungszentrum und Priesterseminar des Bistums Würzburg stattgefunden. Die Teams des RPI und des Lehrstuhls tauschten sich unter anderem über die jeweiligen Schwerpunktsetzungen in Forschung und Lehre aus und sondierten Zukunftsfelder religiöser Bildung, die gemeinsam bearbeitet werden können. Zwar habe es in der Vergangenheit schon punktuelle Kooperationen zwischen beiden Institutionen gegeben, doch stelle dieses Auftakttreffen den Startschuss für eine Verstetigung und Systematisierung der Zusammenarbeit dar, schreibt das RPI.

„Die Vernetzung von kirchlichen und staatlichen Institutionen in allen Phasen der Ausbildung von Religionslehrkräften und pastoralen Mitarbeitenden ist vor den heutigen Herausforderungen dringend notwendig, um die religionspädagogischen Kompetenzen zur Reflexion und Gestaltung religiöser Bildung grundzulegen“, sagte Professor Dr. Stefan Heil, Leiter des RPI. Das Vernetzungstreffen habe bestätigt, dass diese Sicht gemeinsame Agenda werde. Übergänge zwischen den Ausbildungsphasen zu erleichtern, die jeweiligen Module inhaltlich aufeinander abzustimmen und damit an einem „Würzburger“ Lehr- und Ausbildungsstil zu arbeiten, habe breite Zustimmung in der gesamten Runde gefunden.

Professor Dr. Johannes Heger, Inhaber des Lehrstuhls für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Katholisch-Theologischen Fakultät der JMU, erklärte: „Universitäre Lehramtsausbildung richtet ihren Fokus bewusst und aus guten Gründen auf Theorie und Reflexion religiöser Bildung. Gleichwohl gehört es zu ihrem Wesen, auf einen Kontext und eine Berufspraxis ausgerichtet zu sein. Daher ist es ein Gebot der Sache, Theorie auf Praxis hin zu orientieren und Praxis nicht theorievergessen zu betreiben. Und das gelingt nur, wenn die Ausbildung angehender Religionslehrerinnen und Religionslehrer vernetzt angelegt ist.“

Die Übereinstimmung in den Absichten und Anliegen war so groß, dass schon das Arbeitsprogramm für das nächste Treffen in einem Jahr festgelegt wurde. Die Teams werden sich gegenseitig über ihr Lehrkonzept und Ausbildungsschwerpunkte verständigen. Auf diesem Boden werde Schritt für Schritt das zusammenwachsen, was in der geteilten Vision schon konvergierte.

(26 Zeilen/2823/0787; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet



## Kurzmeldungen

### **Kiliani-Wallfahrtswoche ist beendet**

**Würzburg** (POW) Die Kiliani-Wallfahrtswoche ist offiziell beendet. Im Anschluss an einen Gottesdienst für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bischöflichen Ordinariats am Montag, 10. Juli, wurde der Schrein mit den Häuptern der Frankenapostel wieder feierlich im Altar des Würzburger Kiliansdoms platziert. Bischof Dr. Franz Jung dankte allen, die zum Gelingen der diesjährigen Kiliani-Wallfahrtswoche beigetragen haben. Er verglich die Dienstgemeinschaft mit den Frankenaposteln Kilian, Kolonat und Totnan. Beiden sei gemeinsam, dass sie den Glauben weitertragen wollen. Bevor der Schrein zum Altar getragen wurde, sprachen der Bischof und die Gemeinde gemeinsam ein Kiliansgebet aus Irland: „Zu Dir, Kilian von Mullagh und Würzburg, erheben wir als betende Pilger Geist und Herzen. Der See, der Hügel und die Quelle in Mullagh, die Du geliebt und doch verlassen hast, erinnern uns bis heute an Deine mutige Pilgerschaft für Christus.“

*sti (POW)*

(10 Zeilen/2823/0799; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

### **2763 Euro für internationale Frauenprojekte gesammelt**

**Würzburg** (POW) Insgesamt 2763 Euro an Spendengeldern hat ein Taschenflohmarkt erlöst, der am Freitag, 7. Juli, auf dem Würzburger Domvorplatz stattfand. Das teilte Sabine Mehling-Sitter, Referentin für Frauenseelsorge im Bistum Würzburg, mit. Die Spenden gehen in Würzburgs tansanischem Partnerbistum Mbinga an ein Caritas-Frauenprojekt, an ein Mädchenförderungsprojekt in Würzburgs tansanischer Partnerstadt Mwanza sowie an das Frauenmissionswerk. Bei der Veranstaltung unter dem Motto „Was Frauen tragen“ konnten gebrauchte und gut erhaltene Handtaschen, Taschen und Rucksäcke gegen eine Spende erworben werden. Veranstalter des Taschenflohmarkts waren der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB), die Frauenseelsorge der Diözese Würzburg, die Diözesanstelle Weltkirche des Bistums Würzburg, die Gleichstellungsstelle der Stadt Würzburg, das Büro International Würzburg sowie der Verein Mwanza.

*mh (POW)*

(10 Zeilen/2823/0797; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

### **Kirchenradio am Sonntag: Wer war der heilige Kilian?**

**Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg** (POW) Tief in die Kiliansforschung tauchen die Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 9. Juli, ein. Viele Menschen aus ganz Unterfranken haben die Kilian-Wallfahrtswoche mitgefeiert. Der heilige Kilian hat den christlichen Glauben nach Franken gebracht und weltlichen Festen wie „Kiliani“ den Namen gegeben. Doch was ist historisch von Kilian überliefert? Wie blickt ein Professor für Kirchengeschichte auf den irischen Mönch? Im „Konficamp“ beschäftigen sich junge Menschen dagegen mit Plänen für ihr zukünftiges Leben. Um eine echt kreative Geschichtsstunde geht es in einem weiteren Beitrag: Demokratie wurde nicht mit trockenen Geschichtsbüchern nähergebracht, sondern mit Hilfe von bunten, gesprühten Graffiti. Kürzlich blockierte die „Letzte Generation“ eine Zufahrtsstraße nach Aschaffenburg. Sie verursachte Stau und Ärger, damit die Menschen ins Nachdenken kommen. Das Frankfurter Museum für Kommunikation zeigt, wie es anders geht. Die Sendung „Gott und die Welt“ stellt die Ausstellung zum Klimawandel vor mit dem Untertitel: „Warum tun wir nicht, was wir wissen?“ In der Caritas-Fachakademie für Sozialpädagogik in Aschaffenburg wird für das Musical „The Prom“ geübt. Am Dienstag ist Premiere in der Maintal-Halle in Mainaschaff. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg ([www.meincharivari.de](http://www.meincharivari.de)). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt ([www.radioprimateon.de](http://www.radioprimateon.de)) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ([www.primavera24.de](http://www.primavera24.de)) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(18 Zeilen/2823/0783; E-Mail voraus)

## Sonntagsblatt: Henriette Ziegler über das Geheimnis des Altwerdens

**Würzburg** (POW) 100 Jahre alt ist Henriette Ziegler aus Würzburg. Jede Woche kommt sie zum Offenen Stricktreff ins Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried. Das Würzburger katholische Sonntagsblatt berichtet in seiner aktuellen Ausgabe vom 9. Juli. „Ich wollte Handarbeitslehrerin werden“, erzählt Ziegler, die am 7. Juni 1923 geboren wurde. Doch dann kam der Zweite Weltkrieg, der ihre Ausbildung verhinderte. Beim Kirchweihntanz lernte sie ihren späteren Mann Alois kennen. Beide heirateten, als er 1943 Heimaturlaub hatte. 70 Jahre lang dauerte die Ehe. Die große Familie ist im Lauf der Jahrzehnte gewachsen. Ziegler hat sieben Söhne, ebenso viele Schwiegertöchter, 17 Enkel, bald 17 Urenkel und vier Ururenkel. Fast alle leben in der näheren Umgebung. Aktuell besucht die Seniorin den Offenen Stricktreff, durch den sie neue Stricktechniken kennenlernt. Über das Geheimnis des Altwerdens sagt sie: „Ich hab' halt nie zu viel gegessen und war mit meinem Acht-Männer-Haushalt immer in Bewegung.“ Weiter berichtet das Sonntagsblatt über Professjubiläen in der Benediktinerabtei Münsterschwarzach. Sechs Patres und Brüder feierten im Juni ihre Profess- und Priesterjubiläen. Vor Abt und Gemeinschaft erneuerten sie ihre Versprechen, die sie als Ordensneulinge vor 75, 70, 65 und 60 Jahren ablegten. Ein weiteres Thema ist die Jahrestagung der ökumenischen „Arbeitsgemeinschaft Kirchlicher Museen und Schatzkammern“. Rund 40 Museumsleiter hatten sich im Diözesanmuseum Freising versammelt. Bei ihrem Treffen verabschiedeten sie ein Positionspapier, das auf die Besonderheit und Unverzichtbarkeit kirchlicher Museen hinweisen soll. Diese seien ein „Freiraum“ der Kirche hin zur Gesellschaft. Diesen Freiraum gestalten sie mit Kraft, Ideen und Selbstbewusstsein, wie es in dem Papier heißt.

(18 Zeilen/2823/0775; E-Mail voraus)

## „Kirche in Bayern“: Afrikanische Weise in Franken

**Würzburg** (POW) Wie kommen afrikanische Weise nach Franken? Darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 9. Juli. Der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) hat eine unterfränkische Landwirtschaftsfamilie besucht, die afrikanische Weise züchtet. Der KDFB bemüht sich deutschlandweit darum, den Menschen Anregungen zu geben, wie sie im Alltag sozial und nachhaltig leben können, etwa durch bewusste Ernährung. Durch die Sendung führt Bernadette Schrama. Nach vier Jahren Pause hat nun wieder die Sänger- und Musikantenwallfahrt auf den Petersberg im Landkreis Rosenheim stattgefunden. Pilger aus Bayern, Tirol und Oberösterreich musizierten gemeinsam und erbaten den Segen. Drei Jahre nach dem ursprünglich geplanten Termin wurde auch der Landeschor der evangelischen Chöre in Nördlingen gefeiert. Die mehr als 30 Chöre erwartete ein Tag voll Musik und Begegnung mit Workshops und Klangstationen. Was passiert, wenn zeitgenössische Künstlerinnen auf biblische oder historische Frauen treffen? Darauf gibt die Ausstellung „Frauen-Taten.Werke“ in Bamberg eine Antwort. Die Frauenpastoral und die Hauptabteilung Kunst und Kultur des Erzbistums haben zwölf Künstlerinnen eingeladen, in den Dialog mit katholischen Frauengestalten quer durch die Jahrhunderte zu treten. Unter dem Motto „Hoffnung schöpfen“ wird noch bis 9. Juli die Willibaldswoche im Bistum Eichstätt gefeiert. Geboten werden ein Tag der Kinderchöre, Wallfahrtstage für Männer und Frauen sowie ein Festgottesdienst zum Willibaldsfest auf dem Domplatz in Eichstätt mit Bischof Gregor Maria Hanke. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter [www.kircheinbayern.de](http://www.kircheinbayern.de).

(18 Zeilen/2823/0782; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Personalmeldungen

### **Ottaplackal und Sternagel übernehmen zusätzlich Pfarradministrationen im Pastoralen Raum Ochsenfurt**

**Würzburg/Aub/Ochsenfurt/Röttingen/Tüchelhausen** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat mit Wirkung zum 1. September 2023 Pater Silvestor Ottaplackal (44) von den Missionaren des heiligen Franz von Sales auch zum Pfarradministrator für die Pfarreiengemeinschaft Aub-Gelchsheim ernannt. Ottaplackal, derzeit Teampfarrer im Pastoralen Raum Bad Königshofen, ist mit Wirkung zum 1. September 2023 bereits zum Pfarradministrator für die Pfarreiengemeinschaft „TauberGau, Röttingen“ ernannt worden. Der Bischof hat zudem Pfarrer Oswald Sternagel (63), Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft „Ochsenfurt – Sankt Andreas mit Sankt Burkard, Sankt Thekla, Kleinochsenfurt – Maria Schnee“ mit Wirkung zum 1. September 2023 auch zum Pfarradministrator für die Pfarreiengemeinschaft Tüchelhausen ernannt.

(8 Zeilen/2823/0790; E-Mail voraus)

## **Monika Albert und Benedikt Glaser wechseln die Stellen**

### **Verstärkung für die Seelsorge für den Pastoralen Raum Ochsenfurt**

**Ochsenfurt/Giebelstadt/Bütthard** (POW) Zum 1. September 2023 wechseln Monika Albert (57) und Benedikt Glaser (29) in den Pastoralen Raum Ochsenfurt. Albert wird mit halber Stelle Pastoralreferentin in der Pfarreiengemeinschaft „Ochsenfurt – Sankt Andreas mit Sankt Burkard, Sankt Thekla, Kleinochsenfurt – Maria Schnee“ und im Pastoralen Raum Ochsenfurt mitarbeiten. Sie bleibt bis Ende Februar 2024 mit der anderen halben Stelle Referentin für Gemeindeentwicklung und Pastorale Konzeption. Glaser wird Pastoralreferent für die Pfarreiengemeinschaft Giebelstadt-Bütthard und zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Ochsenfurt.

Monika Albert wurde 1966 in Würzburg geboren. Nach dem Abschluss als Diplom-Theologin wurde sie 1992 Pastoralassistentin in der Pfarrei Sankt Jakobus der Ältere in Würzburg-Versbach und 1996 Pastoralreferentin. Seit 1997 engagiert sie sich darüber hinaus in der Begleitung und Fortbildung für Pfarrgemeinderäte im Bistum Würzburg. Zusätzlich qualifizierte sie sich ab 2003 als Gemeindeberaterin und Organisationsentwicklerin und arbeitete bis 2016 in der Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung mit. 2011 wurde Albert im Rahmen einer auf fünf Jahre befristeten Projektstelle Beauftragte für den Dialogprozess im Bistum Würzburg. Im Anschluss war sie ab 2016 als Referentin für Gemeindeentwicklung und Pastorale Konzeption tätig. Seit 2021 leitet sie die Abteilung Pastorale Entwicklung der Hauptabteilung Seelsorge. Dort ist sie zuständig für die Koordination des Programms „Gemeinsam Kirche sein – Pastoral der Zukunft.“ Albert ist verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne.

Benedikt Glaser, Jahrgang 1993, wurde in Würzburg geboren. Nach dem Abitur am Matthias-Grünewald-Gymnasium 2013 engagierte er sich ein Jahr als „weltwärts“-Freiwilliger im brasilianischen Partnerbistum Óbidos. Danach studierte er zunächst Soziale Arbeit, ehe er zur Katholischen Theologie wechselte, die er in Würzburg und Lissabon studierte. Nach dem Magister Theologiae im Jahr 2019 wurde Glaser Pastoralassistent für die Pfarreiengemeinschaften „Sankt Georg – Karlstadt“ und „Heiliger Jakobus, Karlbürg“ (ohne Filiale Halsbach der Pfarrei Wiesenfeld). 2020 wechselte er in die Pfarreiengemeinschaften „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund, Baunach“ sowie „Sankt Kilian und Weggefährten, Pfarrweisach“. Seit 2022 ist er auch zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Haßberge beauftragt. Glaser ist verheiratet und Vater von zwei Söhnen.

(26 Zeilen/2823/0774; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Benediktinerabt em. Siegfried Hertlein gestorben

**Ndanda/Münsterschwarzach** (POW) Benediktinerabt em. Siegfried Hertlein ist am Samstag, 8. Juli, im Alter von 92 Jahren in der Benediktinerabtei Ndanda in Tansania gestorben. „Er war gesegnet durch ein langes, reiches und treues Kloster- und Missionsleben und seinen Mitbrüdern immer ein lieber, vorbildlicher Mitbruder, Pfeiler der Abtei Ndanda, geistlicher Vater und geliebter Opa. Wir danken Gott, dem Allmächtigen, zutiefst für das Geschenk seines Lebens in der Kirche, in der Kongregation und in unserer Gemeinschaft“, schreiben Abt Michael Reepen (Münsterschwarzach) und Abt Christian Temu (Ndanda). Abt Reepen feiert am Donnerstag, 13. Juli, um 17.30 Uhr in der Abteikirche Münsterschwarzach das Requiem für den Verstorbenen. Die Feier wird als Livestream ([www.abteimuensterschwarzach.de](http://www.abteimuensterschwarzach.de)) übertragen. Die Beisetzung erfolgt in der Benediktinerabtei Ndanda.

Hertlein wurde 1931 in Schwanfeld (Landkreis Schweinfurt) geboren. 1952 trat er in die Abtei Münsterschwarzach ein und wurde 1962 in die Mission ausgesandt. Schnell habe er sich auf zahlreichen Expeditionen mit den Sitten und Gebräuchen des Landes vertraut gemacht. Als Zeichen der Wertschätzung ernannten ihn die Einheimischen zu ihrem Ehrenhäuptling. Als Missionar vor Ort erarbeitete Hertlein eine Studie über den „Aufbau der katholischen Kirche in Tansania“. Mit dem Amt als Prior, das er 1969 übernahm, eröffnete sich ihm ein neues Forschungsfeld: Mit der Arbeit „Wege christlicher Verkündigung“ erwarb er 1975 an der Würzburger Universität die Lehrbefähigung im Fachbereich Missionswissenschaft. Als er sich gerade darauf vorbereitete, den Lehrstuhl an der Alma Julia zu übernehmen, verunglückte Abt-Bischof Victor Hälg. Die Mitglieder des Konvents von Ndanda wählten Hertlein zu ihrem Abt. Er verzichtete auf die Professur und wurde 1976 zum Abt geweiht. Sein Wahlspruch lautete „Einer trage des anderen Last“. Zum Einzugsgebiet der Abtei gehören drei Diözesen. Das Kloster unterhält ein Krankenhaus, eine Druckerei mit angeschlossenen Verlag sowie ein Exerzitienheim. In zahlreichen Betrieben wird ausgebildet. 1996 initiierte Hertlein ein Großprojekt. In Eigenleistung wurde eine Wasserleitung gebaut, die 12.000 Menschen mit Trinkwasser versorgt. Im Jahr 2001 gab er die Leitung der Abtei ab, lebte aber weiterhin bis zu seinem Tod in der Gemeinschaft.

(24 Zeilen/2823/0800; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Veranstaltungen

### **Weihbischof Boom gestaltet Orgelimpuls „5 nach 12“ im Kiliansdom**

**Würzburg** (POW) Weihbischof Ulrich Boom gestaltet am Donnerstag, 13. Juli, den Orgelimpuls „5 nach 12“ um 12.05 Uhr im Würzburger Kiliansdom. Dombesucherpastoral und Dommusik laden die Besucherinnen und Besucher zu dieser kleinen Auszeit mitten am Tag ein.

(3 Zeilen/2823/0785; E-Mail voraus)

### **„Kiliani Lecture“ im Burkardushaus: „Playing with parables“**

**Würzburg** (POW) Zur „Kiliani Lecture 2023“ lädt die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg in Kooperation mit dem Bistum Würzburg am Donnerstag, 13. Juli, um 19 Uhr in das Würzburger Burkardushaus ein. Professorin Dr. Jessie Rogers von der Saint Patrick's Pontifical University im irischen Maynooth spricht über das Thema: „Playing with parables without pinning them down: Is genuinely transformative engagement with Scripture possible?“ Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

(6 Zeilen/2823/0791; E-Mail voraus)

### **„Tag der Frau“ im Schönstattzentrum Marienhöhe**

**Würzburg** (POW) Zu einem „Tag der Frau“ lädt die Schönstattbewegung am Samstag, 15. Juli, ab 9 Uhr in das Würzburger Schönstattzentrum Marienhöhe ein. Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Mein Lebenshaus. Schätze entdecken – Chancen ergreifen“. „In unsicheren Zeiten lebt sie vielleicht stärker in uns als sonst: die Sehnsucht nach einem Zuhause. Nach dem Ort, an dem wir Stabilität und Dynamik zugleich erfahren. Nach Lebensraum, in dem wir ganz wir selbst sein können“, heißt es in der Einladung. Verschiedene Impulse sollen anregen, die noch unentdeckten Schätze zu heben und dadurch Freude und Stärke zu gewinnen. Anmeldung bis Mittwoch, 12. Juli, sowie nähere Informationen bei: Schönstattzentrum Marienhöhe, Josef-Kentenich-Weg 1, 97074 Würzburg, Telefon 0931/705670, Internet [www.schoenstatt-wuerzburg.de](http://www.schoenstatt-wuerzburg.de).

(9 Zeilen/2823/0784; E-Mail voraus)

### **Orgelkonzert zur deutsch-französischen Freundschaft**

**Würzburg** (POW) Ein Orgelkonzert zur deutsch-französischen Freundschaft gibt Domorganist Professor Stefan Schmidt am Samstag, 15. Juli, um 19 Uhr im Würzburger Kiliansdom. Das Programm steht unter dem Motto „Dona nobis pacem“. Einen Tag nach dem französischen Nationalfeiertag bietet es Orgelwerke von deutschen und französischen Komponisten, die sich jeweils aus ihrer Perspektive mit Frieden und Versöhnung beschäftigen. Zum Auftakt spielt Schmidt das „Prière (Gebet)“ von César Franck und „Agnus Dei...dona nobis pacem“ von Frank Martin. Die deutsche Sicht beleuchten der barocke Komponist und Organist Dietrich Buxtehude sowie Johann Sebastian Bach. Die französische Organistin Jeanne Demessieux schrieb ihr Choralvorspiel „Attende Domine“ „...hilft den Unterdrückten und stiftet Frieden...“ 1946 unter dem Eindruck der Kriegsjahre, die sie im besetzten Paris verbrachte. Außerdem stehen Maurice Duruflés „Suite op. 5“ sowie eine Improvisation von Domorganist Schmidt zu dem gregorianischen Thema „Da pacem Domine“ auf dem Programm. Eintrittskarten zum Stückpreis von acht Euro, ermäßigt sechs Euro, sind erhältlich bei der Dom-Info, Domstraße 40 in Würzburg, und an der Konzertkasse.

(13 Zeilen/2823/0786; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## „KunstKantine“ im Museum am Dom: „Der teure Mann“

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Der teure Mann“ steht die nächste „KunstKantine“ am Dienstag, 11. Juli, um 12.30 Uhr im Museum am Dom (MAD) in Würzburg. Im Mittelpunkt der Führung mit Diözesankonservator Dr. Wolfgang Schneider steht die Wiederentdeckung der mittelalterlichen Kiliansbüste von Mellrichstadt, die in der aktuellen Sonderausstellung zu sehen ist. Die Teilnahme an der rund halbstündigen Führung kostet pro Person einen Euro.

(5 Zeilen/2823/0788; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Seminar: „Mauern niederreißen für grenzenlose Menschenrechte“

**Kloster Oberzell** (POW) Unter der Überschrift „Mauern niederreißen für grenzenlose Menschenrechte“ steht ein Grundlagenseminar von Freitag bis Sonntag, 21. bis 23. Juli, im Haus Klara im Kloster Oberzell. Veranstalter ist die Interfranziskanische Arbeitsgemeinschaft (Infag) in Kooperation mit dem Franziskanischen Bildungswerk (FBW) und der Katholischen Erwachsenenbildung Würzburg (KEB). Das Seminar richtet sich an alle franziskanisch interessierten Menschen, heißt es in der Einladung. Zusammen mit Franciscans International, der franziskanischen Menschenrechtsorganisation bei den Vereinten Nationen, nehmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Menschenrechtssituation von Flüchtlingen sowie Migrantinnen und Migranten in Deutschland und Europa in den Blick. Mit thematischen Impulsen, Austausch, Workshops und Exkursionen wird das Thema vertieft. Gemeinsam sollen dann Perspektiven für das eigene konkrete Handeln erarbeitet werden: „Was können wir als franziskanisch inspirierte Menschen tun, um im Kleinen wie im Großen die Würde des Menschen als Ebenbild Gottes hochzuhalten und zur Durchsetzung und Anerkennung zu verhelfen?“ Im Rahmen des Seminars findet zudem am Samstag, 22. Juli, von 16.15 bis 17 Uhr eine Mahnwache zum Schutz der Menschenrechte statt. Neben der thematischen Arbeit teilt die Gruppe an diesem Wochenende das Leben im gemeinsamen Beten, Essen und Feiern. Die Leitung übernehmen Bruder Stefan Federbusch (Franziskaner München), Schwester Beate Krug von den Oberzeller Franziskanerinnen und das Infag-Team. Die Teilnahme kostet pro Person 200 Euro. Anmeldung und Informationen bei Bruder Stefan Federbusch, E-Mail stefan.federbusch@franziskaner.de.

(18 Zeilen/2823/0793; E-Mail voraus)